

# OSTSEE-HANDEL

## WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DIE OSTSEELÄNDER

Amtliches Organ der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins E. V. zu Stettin.

BEZUGSPREISE	
Deutschland vierteljährlich . . . . .	3 Goldmark
Schweden . . . . .	3 Kr.
Norwegen . . . . .	6 Kr.
Finnland . . . . .	30 Jmk.
Estland . . . . .	300 em.
Lettland . . . . .	240 l. rbl.
Litauen . . . . .	7,50 lit.

Einzel-Nr.: Deutschland 30 G.-Pfennig.  
Ausland:  $\frac{1}{10}$  des Bezugspreises.

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Bartz, Stettin; für d. Anzeigenteil E. Steiger, Stettin.

ANZEIGENPREISE:	
Deutschland $\frac{1}{4}$ Seite 160 Gmk.	$\frac{1}{2}$ Seite 90 Gmk.
$\frac{1}{4}$ Seite 50 Gmk.	$\frac{1}{8}$ Seite 30 Gmk.
Schweden . . . 160 Kr.	Estland .15000 emk.
Norwegen . . . 280 Kr.	Lettland .12000 l. rbl.
Finnland . . .1600 Jmk.	Litauen . 400 lit.

für  $\frac{1}{2}$  Seite, Seitenteile entsprechend.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Ostsee-Druck und Verlag Aktiengesellschaft, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse I, Eing. Schuhstraße, Fernsprecher 575, 927, 1519, 3273, 3274. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10 464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 23

Stettin, 7. Juni 1925

5. Jahrg.

Inhaltsangabe: Triests Kampf gegen die deutschen Häfen von Dr. H. Botsch. — Die sächsische Industrie und die skandinavischen Staaten von Dr. E. Schubert. — Das Steigen der norwegischen Krone von Dr. W. Grotkopp. — Die Metallindustrie Rußlands von Dr. P. H. Seraphim. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin. — Messekalender. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Dänemark, Lettland, Estland, Polen. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft. — Märkte und Preise. — Dampferdienst. — Finnlanddampfer.

## Triests Kampf gegen die deutschen Häfen.

Ein neues tschechoslowakisch-italienisches Abkommen über den Adriaverkehr.

Von Dr. H. Botsch, Hamburg.

Das im Dezember 1922 abgeschlossene Uebereinkommen wegen des tschechoslowakischen Adriaverkehrs sah bekanntlich vor, daß der tschechoslowakischen Ein- und Ausfuhr über Triest weitere Vergünstigungen gewährt werden sollten, wenn das über diesen Hafen ein- und ausgehende tschechoslowakische Güterquantum 120 000 Tonnen überschreiten würde. Diese Zusage sollte sich vor allem auf die Triester Hafenspesen erstrecken und in einer Herabsetzung der Umschlagsgebühren, Lagergebühren, eventuell in einer befristet freien Lagerung (wie bisher für Zucker) für bestimmte Hauptgüter zum Ausdruck kommen. Die über Triest gehende Ein- und Ausfuhr der Tschechoslowakei hat die verlangte Menge gleich im ersten Jahr um ein Mehrfaches des verlangten Quantum überschritten; 120 000 To. sind auch relativ niedrig gegriffen, ein Zeichen dafür, daß

man bei den ersten Verhandlungen nicht entfernt an einen derartigen Erfolg der Adriatarife und der sonstigen Vergünstigungen dachte, wie er in Wirklichkeit eingetreten ist. Schuld an diesem Abfluten des tschechoslowakischen Verkehrs nach Süden ist das zögernde Zufassen aller am deutschen Seehafenverkehr interessierten Kreise, nicht zuletzt der Reichsbahn, deren Vorgehen allerdings angesichts des Wettbewerbs der Elbeschiffahrt verschiedenen Hemmungen unterliegt. Der auf diese Weise gewaltig gestiegene tschechoslowakische Adriaverkehr erforderte also eine Revision des früheren Abkommens in dem von Italien versprochenem Sinne. Die diesbezüglichen Verhandlungen fanden in aller Stille statt; das Ergebnis wurde vor kurzem in der Tschechoslowakei offiziell veröffentlicht. Das Abkommen selbst hat Gültigkeit ab 1. April. Es läuft, wie ge-

# Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Allianz Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin.  
Badische Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.  
Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A.-G. in Berlin.  
Deutscher Phönix Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am M.  
Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.  
Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellschaft in Berlin.

Gesamt-Garantiemittel:  
**85 Millionen Reichsmark**

Kölnische Versicherungsbank Aktien.-Gesellschaft in Köln.  
Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin.  
Die Pfalz Versicherungs-A.-G. in Neustadt a. d. Haardt.  
Providentia Frankfurt Versich.-A.-G. in Frankfurt a. M.  
Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar.  
Wilhelma Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg.

Versicherungszweige:

Transport / Feuer / Maschinenbruch / Haftpflicht / Unfall / Einbruchdiebstahl / Beraubung / Kredit / Kautionschmucksachen in Privatbesitz / Valoren / Reisegepäck / Aufruhr / Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) / Lebensversicherung / Invalidität / Renten / Pension / Glas / Wasserleitungen-Schaden / Hagel / Pferde und Vieh



sagt, auf eine Ermäßigung von Hafengebühren hinaus und sieht für zahlreiche Güter bis zu einer gewissen Frist freie Einlagerung bis zur Verschiffung vor. Im ersten Vertrag wurde dem Zucker als dem hauptsächlichsten tschechoslowakischen Ausfuhrgut eine Sonderstellung eingeräumt, indem man ihm freie Lagerung bis zu 16 Wochen gewährte. Das gleiche wird nun für Malz und Gerste zugestanden. Einer Reihe anderer Güter wird in beschränkterem Maße freie Lagerung bewilligt, z. B. Papier, Pappe, Holzstoff, Zellulose, Magnesit und Tafelglas auf die Dauer von vier Wochen, Hopfen, Hafer, Sämereien, Halbfabrikate aus Eisen und Stahl, Nägel, Schrauben auf die Dauer von drei Wochen, Glas- und Kristallwaren, Porzellan, Kaolin, Emaillegesirr, Majolika und Steingutwaren, Bier in Fässern, Faßdauben auf die Dauer von 14 Tagen. Für alle Ausfuhrgegenstände von Bedeutung wurde eine Herabsetzung der Manipulationsgebühren bewilligt; so z. B. von Eisen und Stahl, halbverarbeitet, für Eisenwaren wie Platten, Bleche, Röhren, Draht, Schrauben, Muttern, Nägel, Räder, ferner für Papier, Zappe, Zellulose, Zündhölzer, Bier, Mineralwasser, Glas- und Kristallwaren, Porzellan, Majolika und Steingutwaren, sämtlich verpackt, Kaolin, Hopfen usw. Für die durch befristete freie Einlagerung begünstigten Waren wird die nach dem billigeren Tarif II erhobene Lagergebühr weiterhin um 20 Prozent herabgesetzt, wenn die Einlagerung die lagergeldfreie Frist überschreiten sollte. Zucker hat wiederum eine an ein Mindestquantum gebundene weitere Bevorzugung erfahren. Wenn nämlich die jährlich über Triest gehende Zuckermenge 210 000 Tonnen überschreitet, so wird die bereits ermäßigte Umschlagsgebühr für diesen Artikel um weitere 5 Prozent, bei Ueberschreitung von 250 000 Tonnen um weitere 10 Proz. herabgesetzt. Eine derartig bedingte Ermäßigung ist auch einer Reihe anderer Waren bei Abladung bestimmter entsprechend niedrigerer Mindestmengen in Aussicht gestellt.

Alles in allem bedeutet das Abkommen eine weitere Verschärfung des Wettbewerbes der am tschechoslowakischen Verkehr interessierten Hafengruppen. Trotzdem muß immer wieder darauf hingewiesen werden — und man verschließt sich dieser Erkenntnis in der Tschechoslowakei natürlich keineswegs —, daß der Weg zur See für die Tschechoslowakei nach Norden liegt. Der Hauptinteressent am Südwärtsverkehr sind die tschechoslowakischen Staatsbahnen. Bei der tschechoslowakischen Wirtschaft kann man hinsichtlich der Industrialisierung, ähnlich wie in Deutschland von einer westlichen, von einer nördlichen Schlagseite sprechen, sodaß die Transporte von und nach dem Süden auf langen, von und nach dem Norden

nur auf kurzen Strecken der eigenen Bahn bedürfen. Trotzdem glauben wir nicht, daß die tschechoslowakische Bahn an ihren Adriatarifen Seide spinnt, denn die diesen Tarifen eingerechneten Einheitssätze sind so niedrig, daß sie, wenn wir die Selbstkostenberechnung der Reichsbahn zu Grunde legen, kaum einen Nutzen lassen können. Eine derartige Eisenbahnpolitik ist eigenwirtschaftlich nur zu rechtfertigen, wenn man diesen Verkehr als sogenannten Zusatzverkehr betrachtet, dessen Einnahmen, wenn sie rein tarifrechnerisch auch nicht gewinnbringend erscheinen, doch zur Minderung der Generalbetriebskosten beitragen, und sie ist volkswirtschaftlich nur zu verantworten, wenn sie ihre Hilfsmittel einem Zweck opfert, der alle günstigen Bedingungen für eine hochentwickelte Exportindustrie erfüllt. In dieser letzteren Hinsicht ist die tschechoslowakische Tarifpolitik auf die Dauer aber sicherlich verfehlt, weil sie sich bewußt in Gegensatz stellt zu dem natürlichen, kürzeren und in jeder Hinsicht leistungsfähigeren Weg über die Nord- und Ostseehäfen. Es ist ein wirtschaftlicher Widersinn, wenn eine Ware nach Triest weniger Fracht bezahlt als nach Hamburg, Bremen oder Stettin, trotzdem nach letzteren Häfen die Entfernung nur die Hälfte beträgt, die Laufzeit des Gutes zum mindesten gleich günstig ist und trotzdem an diesen Plätzen ein Vielfaches an Schiffsverbindungen, d. h. eine unvergleichlich promptere Weiterbeförderung in Frage kommt. Die Deutsche Reichsbahn gibt sich, wenn auch noch nicht das Letzte getan ist, redlich Mühe, die tschechoslowakische Ein- und Ausfuhr auf ihren natürlichen Wegen zu halten; vergeblich hat sie jedoch bis jetzt von der tschechoslowakischen Bahn gefordert, daß den tschechoslowakisch-deutschen Seehafentariifen, die ein Gegenstück zu den Adriatarifen sein sollen, dieselben Einheitssätze wie den letzteren eingerechnet werden sollen. Es wurden tschechoslowakischerseits lediglich die Einheiten der gewöhnlichen Exporttarife zur Verfügung gestellt, auf Grund deren an einen wirkungsvollen Wettbewerb mit dem Südwärtsverkehr nicht zu denken ist. Man mag gern auf dem Standpunkt stehen, daß eine Tarifpolitik auch für die privatwirtschaftliche Rentabilität des Unternehmens zu sorgen hat, aber es ist eine alte Regel, daß die Prosperität der Wirtschaft für das Wohlergehen der Bahn primär ist und diese industrielle Blüte, die wie bei uns auch in der Tschechoslowakei nur eine Frage der Exportfähigkeit, der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt ist, wird nur erreicht, wenn sich in der Transportfrage alle Hilfsmittel, anstatt sich zu zersplittern, auf den natürlichen und leistungsfähigsten Weg konzentrieren.

## Die sächsische Industrie und die skandinavischen Staaten.

Von Dr. E. Schubert, Dresden.

Sachsen liegt an derjenigen Stelle Mitteleuropas, an der die beiden von Norden kommenden Verkehrslinien, nämlich die Elbe und die vom Stettiner Hafen nach Süden verlaufende Verkehrsader sich am stärksten einander nähern. Der Stettiner Hafen ist seit der Loslösung Danzigs eines der Haupteinzugsgebiete von skandinavischen Produkten und führt sie südlich oder aufwärts nach Berlin und über diesen großen Umschlagshafen weiter südwärts, zum Teil per Schiff, zum Teil per Wagen. In ähnlicher Weise fängt der Hafen von Lübeck und der Kaiser-Wilhelm-Kanal die aus dem Norden exportierten Rohstoffe und Lebensmittel auf, um sie in das innere Deutschland weiter zu verfrachten, sei es nun, daß diese Erzeugnisse zunächst zu einer Vorverarbeitung nach Westdeutschland gehen, sei es, daß sie direkt elbaufwärts sich in dem sächsischen Industriegebiet mit den über Stettin hereinkommenden Waren treffen. Es sind hauptsächlich Holz, Holzfabrikate, Zellstoffe, Holzmasse, ferner aber auch in großen Mengen Erze, ge-

wisse Steinsorten und von Lebensmitteln vor allem Fische, die diese Verkehrsadern in das innere Deutschland benutzen. Und wie jeder Import auch einen Export zur Folge hat, so strömen auch in diesen Verkehrsadern nicht nur Waren von Norden nach Süden, sondern in sehr großem Umfange auch Waren in umgekehrter Richtung von Süden nach Norden.

Während jedoch die Arten der aus Skandinavien und Finnland gelieferten Erzeugnisse nicht mannigfaltig sind, die einzelnen Erzeugnisse aber in großen Mengen geliefert werden, sind umgekehrt die als Gegenleistung von Deutschland und insbesondere den mitteldeutschen Industriegebieten herausströmenden Warenmassen außerordentlich mannigfaltig und geeignet, fast alle Lebensbedürfnisse der skandinavischen Bevölkerung zu befriedigen. Man hat einmal gesagt, daß alles, was der Mensch von der Wiege bis zum Sarge braucht, in der sächsischen Industrie erzeugt wird. Daß alles, was ein Staat, von schwerindustriellen Erzeug-



nissen und einigen Monopolariteln abgesehen, für die Aufrechterhaltung seiner Existenz an Fertigfabrikaten benötigt, in den an den beiden oben erwähnten Verkehrsadern liegenden sächsischen Industriegebieten erzeugt wird. Diese Behauptung trifft auch im großen und ganzen zu. Man kann sogar noch weiter gehen und sagen, daß die einzelnen Fabrikate nicht nur als Stapelartikel in Sachsen erzeugt werden, sondern vielmehr in einer Mannigfaltigkeit aus den Betrieben herauskommen, die dem stärksten Individualismus in Geschmack, Klima, Rasse, den besonderen geographischen Verhältnissen eines Absatzlandes etc. gerecht wird. Man denke an die Tausende von Mustern auf den verschiedenen Spezialgebieten der Textilindustrie, die sowohl in Ostsachsen, dem Zittauer Bezirk, in den Gebieten um Chemnitz, Hainichen, Glauchau, Meerane etc. gefertigt werden, vom einfachen Anzugstoff bis zu den feinen Spitzen- und Stickereierzeugnissen im südwestlichen Sachsen. Man denke an die Tausende von Mustern, die in der Industrie der künstlichen Blumen in Sebnitz, Leipzig, Dresden ununterbrochen hergestellt und erneuert werden.

Ebenso interessant ist es aber auch, einmal zu verfolgen, welche Wandlungen in unzählige Fabrikate das skandinavische oder finnländische Holz oder Zellstoff in der sächsischen Industrie durchmachen. Fährt man die Elbe aufwärts oder z. B. die Täler der westsächsischen Flüsse, wie der Flöha, entlang, so sieht man eine Papierfabrik sich an die andere reihen. Hier wird das Halbfabrikat für einfaches Zeitungspapier, für Kartonnagen wie hochwertigste Papierfabrikate hergestellt. Die Kartonnagenindustrie, die sich im Dresdner Bezirk daran schließt und die Buchdruckereiindustrie in Dresden und Leipzig, die ja mit ihren Erzeugnissen Weltberühmtheit erlangt hat, zeigt das Ende des großen Verarbeitungsprozesses des Papiers, das von Sachsen danach seinen Weg in die große Welt und so auch nach Skandinavien in Gestalt von Zeitungen, Karten, Kartonnagenzeugnissen etc. nimmt.

Von besonderem Interesse für die skandinavischen Länder ist die sächsische Maschinenindustrie, denn die skandinavischen Länder gehen mehr und mehr an die Auswertung ihrer Naturkräfte und brauchen zu diesem Zweck elektrotechnische Apparate, aber auch für die Verarbeitung ihrer Bodenerzeugnisse Maschinen mannigfaltigster Art, denn auch die Industrialisierung geht in den skandinavischen Staaten immer weiter voran. Die Wasserkräfte werden in Norwegen in Dienst gestellt. Schweden verarbeitet Holz und Erze selbst. Dänemark entwickelt seine grobkeramische Industrie wie die Ziegelindustrie und sie alle benötigen dazu deutsche Betriebsmittel, die sie über Stettin oder Lübeck aus Sachsen beziehen können.

Es sei ferner darauf hingewiesen, daß Sachsen von allen deutschen Industriegebieten die stärkste Produktion an Werkzeugmaschinen hat, daß es selbstverständlich in der Textilmaschinen-Industrie an hervorragender Stelle steht, daß Papierverarbeitungsmaschinen, Licht- und Kraftmaschinen, Maschinen der Lebensmittelindustrie wie Teigwarenmaschinen, ferner aber auch landwirtschaftliche Maschinen in großer Mannigfaltigkeit im sächsischen Industrie-

gebiet erzeugt werden, so daß eine leichte und billige Versorgung der skandinavischen Märkte hier erfolgen kann. Von besonderer Bedeutung ist das Gebiet der Transport-Apparate, Geräte und Maschinen. Jeder, der auf der Bahn von Dresden nach Leipzig fährt, wird sich der großen Anlagen, die von den Bahnhöfen aus sichtbar sind und über die Fabrikgebäude hinausragen, erinnern. Hier werden Eisenkonstruktionen, Kräne, Drahtseilbahnen von weltbekanntester Güte hergestellt.

Neben dieser verarbeitenden Eisen- und Stahlindustrie sei auf die Blechwarenindustrie hingewiesen, da diese sowohl was die Herstellung von Hausgeräten angeht, wie auch in Verpackungsmaterial, Emballagen etc. in Sachsen besonders leistungsfähig ist.

Die norwegische und dänische Fischkonserven-Industrie wird zweifellos einen großen Teil ihres Bedarfs bei sächsischen Blechwarenfabriken decken, um damit die nach Deutschland zu liefernden Konserven zu verpacken.

Es waren in Sachsen im Jahre 1923 in der Industrie der Maschinen und Apparate 208 600 Arbeiter beschäftigt. Dazu kommen in der Industrie der Metallbearbeitung, zu der die Blechwaren-Industrie gehört, noch einmal 92 500 Arbeiter. Wir sehen also, daß von den insgesamt in Sachsen ansässigen Arbeitern von 969 000 annähernd ein Drittel in der Industrie der Metallverarbeitung und Maschinen- und Apparate-Industrie beschäftigt sind. Auf die oben bereits erwähnte Textilindustrie kommen annähernd 270 000. Dazu kommen noch ca. 74 000 Arbeiter aus der Bekleidungs- und Konfektions-Industrie. Das letzte Drittel der Arbeiter verteilt sich hauptsächlich auf die Gruppen Steine und Erden, insbesondere Glashütten, ferner Holz- und Schnitzstoffe, Nahrungs- und Genußmittel-Industrie.

Wir sehen also eine außerordentliche Mannigfaltigkeit und möchten von den noch nicht angeführten Industrien vor allem noch die sehr entwickelte Spielwaren-Industrie erwähnen, da diese ganz besonders für den Export geeignet ist und durch Firmen vertreten wird, die bereits lange vor dem Kriege Weltruf hatten. Zu der Holz-Industrie gehört auch die Musikinstrumenten-Industrie, die ja in Sachsen, insbesondere im Dresdner und Leipziger Bezirk auf besonderer Höhe steht und aus dem südwestlichen Sachsen, insbesondere Plauen, Klingenthal, kleine Musikinstrumente in alle Welt in vielen Tausenden von Exemplaren versendet.

Zum Schluß sei noch auf die bedeutende chemische Industrie hingewiesen. Es werden nicht nur Lacke und Farben für alle technischen Zwecke, für alle Witterungen und Klimata in Sachsen hergestellt, sondern auch das Gebiet pharmazeutischer Präparate, Sera, Drogen, kosmetischer Erzeugnisse wird von weltbekannten Firmen in Leipzig und Dresden gepflegt. In der chemischen Industrie zählt man ca. 281 Betriebe mit über 10 000 Arbeitern. Da diese Industrie mit einer verhältnismäßig geringen Arbeiterzahl große Werte zu schaffen in der Lage ist, bedeuten diese Zahlen eine außerordentliche Produktionsmenge.

Wir haben in größten Umrissen skizzenhaft diejenigen Erzeugnisse aufgeführt, die im Austausch für skandinavische Produkte und Fabrikate den Weg nach Norden neh-

# F. M. BERTLING

Internationale Spedition

LUBECK / STETTIN / HAMBURG

Versicherung

Gegr. 1865 / Telegramm-Adresse: Bertling

Lagerung



men. Wir glauben, daß bei dieser Mannigfaltigkeit eine stetige Steigerung der Wechselbeziehungen auf lange hinaus möglich ist, auch wenn die Industrialisierung in den nordischen Staaten Fortschritte macht, denn die Verschiedenartigkeit der Völker und Kulturen wird sich immer wieder auch in der industriellen Produktion auswirken und damit Austauschmöglichkeiten ergeben. Im Gegenteil wird die deutsche verarbeitende Industrie, insbesondere die sächsi-

sche Industrie kein stärkeres Interesse kennen können, als das, daß sich die skandinavischen Staaten Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark, zu einer immer größeren Bevölkerungsdichte entweder durch eine stärkere Agrarproduktion oder Industrieproduktion entwickeln, denn in demselben Umfange erhöht sich auch die Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung und damit ihre Kaufkraft für unsere mitteldeutschen Erzeugnisse.

## Das Steigen der norwegischen Krone.

Von Dr. Wilhelm Grotkopp, Stockholm.

Neben den Arbeitskonflikten bildete in der letzten Zeit das Steigen der norwegischen Krone das wichtigste wirtschaftliche Ereignis in den nordischen Ländern. Nach der guten Kriegskonjunktur setzte Ende 1918 ein Fallen der Krone ein. Diese Abwärtsbewegung der Krone erreichte ihren Tiefpunkt im September 1921, als der Goldwert am Dollarkurs berechnet sich auf 45,7 belief. Dann setzte ein leichtes Steigen ein bis zum Goldwert 70,2 im Dezember 1922. Seitdem fiel aber die Krone bis auf 50,1 im Juni 1924. Die Krone stieg dann wieder auf 56,3 im Dezember 1924, auf 58,8 im März 1925 und auf 61,0 Ende April. In Stockholm schwankt der Kronenkurs zurzeit um 63 gegen 56 zu Beginn des Jahres. Berechnet man gemäß den Grundsätzen der Theorie der Kaufkraftparitäten den theoretischen Dollarkurs, so ergibt sich, daß unter Anerkennung obiger Theorie die gegenwärtige Notierung der Krone als normal angesehen werden muß. Das norwegische und amerikanische Preisniveau sind ungefähr ausgeglichen, d. h. die typischen Begleiterscheinungen einer Wertverminderung der Währung sind verschwunden: die Exportindustrie erzielt keine Inflationsgewinne mehr, das Leben in Norwegen ist für den Ausländer ebenso teuer wie anderswo. Auch die anderen Begleiterscheinungen einer Valutasteigerung sind nicht ausgeblieben. Die Preise sind gefallen, und zwar fiel der Preisindex der „Oekonomisk Rev.“ von 280 im Februar 1925 auf 267 im April. Im letzten Monat gingen die Engrospreise um 8,5 Punkte oder 3 Prozent zurück, doch ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen, denn der Rückgang des Dollarkurses hat sich noch nicht vollständig ausgewirkt. Am stärksten war der Rückgang für Importwaren, deren Preise auf dem Dollar basiert sind und außerdem durch den Goldzollaufschlag beeinflußt werden, so besonders für Getreide, andere Lebensmittel und Kraftfutter. Ebenfalls zurückgegangen, wenn auch noch nicht so stark, sind die Preise für den Detailverkehr. Der vom statistischen Zentralbüro berechnete Index der Lebenshaltungskosten ist im April von 271 auf 267 zurückgegangen.

Es ist verständlich, daß diese Entwicklung von der Mehrzahl der Bevölkerung begrüßt wird. So sind doch besonders die Arbeiter, deren Löhne teilweise ungefähr für ein Jahr festgelegt sind, und andere Bevölkerungsklassen mit festen Nominalgehältern an einem weiteren Steigen des Kronenkurses, d. h. Fallen der Preise, interessiert. Von dieser Seite wird außerdem darauf hingewiesen, daß Norwegens Import stärker sei als sein Export und daß aus diesem Grunde auch für die Volkswirtschaft als Ganzes gesehen das Steigen des Kronenkurses zu begrüßen sei. Andererseits sind die Exportzweige der norwegischen Wirtschaft in gewisse Schwierigkeiten geraten, seitdem die Exportprämie fortgefallen ist. Von dieser Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die norwegische Wirtschaft ein weiteres Steigen der Krone nicht tragen könne, daß vielmehr ein wesentlicher Rückgang des Exportes zu befürchten sei und so der Import nicht mehr durch Export bezahlt werden könne. Diese Kreise forderten deswegen, daß die Notenbank die weitere Aufwärtsbewegung der Krone stoppen und zu diesem Zwecke zunächst einmal den Diskontsatz ermäßigen solle. Wie überall wird es auch in Norwegen schwer sein, diese

verschiedenartigen Interessen miteinander in Einklang zu bringen. Wie dies möglich ist, wird eifrig in der norwegischen Öffentlichkeit diskutiert. Doch liegen Äußerungen der maßgeblichen Kreise, besonders der Leitung der Notenbank zu dieser Frage noch nicht vor. Deswegen ist es unmöglich, Abschließendes über die zu erwartende norwegische Valutapolitik zu sagen. Gelegentlich hat sich die Leitung der Bank für die Wiederherstellung der alten norwegischen Goldparität eingesetzt. Doch deuten andererseits die Ankäufe der Bank auf dem Devisenmarkt wie auch die jetzt vorgenommene Diskontherabsetzung auf 6 Prozent darauf hin, daß die Bank zumindestens die Gefahren und Nachteile, die ein zu schnelles Steigen mit sich bringen muß, vermeiden will. Besonders scheint die Notenbank einen Rückschlag auf dem Devisenmarkt zu befürchten. Um diesen auf jeden Fall verhindern zu können, hat sie ihren Devisenbestand wesentlich erhöht, und zwar auf 56 Mill. Kronen gegen 21 Mill. Kronen im April 1924.

Ist die Entwicklung der norwegischen Wirtschaft nun so günstig gewesen, daß das Steigen der Krone gerechtfertigt ist? Ohne Zweifel hat sich die norwegische Wirtschaftslage seit Juni 1924 wesentlich gebessert. Für die Zeit Juni 1924 bis März 1925 ergibt sich besonders dank der wesentlichen Steigerung des Exportes von Fischereiprodukten ein Passivum der Handelsbilanz von nur monatlich 30 Mill. Kr. Im ersten Vierteljahr 1925 verbesserte sich die Handelsbilanz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 40 Mill. Kr. Das noch verbleibende Passivum der Handelsbilanz kann mit Leichtigkeit aus den Einnahmen der Schifffahrt gedeckt werden, die auf etwa 30 Mill. Kr. monatlich geschätzt werden. Aber es verbleiben auf der Passivseite der Zahlungsbilanz immer noch einige wesentliche Posten, so die Verzinsung der norwegischen Nettoschuld gegenüber dem Ausland in Höhe von 1600 Mill. Kr. Die Zahlungsbilanz ist also noch nicht ausgeglichen, dürfte vielmehr in letzter Zeit monatlich eine Passivität von 10 Mill. Kr. ergeben haben. Auch kann die andere wesentliche Voraussetzung einer Stabilisierung der Währung, Ausbalanzierung des Etats noch nicht als erfüllt angesehen werden. Der Finanzminister hofft zwar, das Staatsbudget in diesem Jahr ausgleichen zu können, aber es ist immer noch sehr fraglich, ob ihm dies glücken wird. Die staatlichen Schulden belaufen sich zurzeit auf 2 Milliarden Kronen und die der Kommunen auf 1600 Mill. Kronen. Eine besondere Belastung bilden die sich auf gut 1 Milliarde Kronen belaufenden schwebenden Schulden, deren Konsolidierung unbedingt angestrebt werden muß. Wenn sich auch ohne Zweifel Norwegens Wirtschaftslage in letzter Zeit wesentlich gebessert hat, so doch nicht in dem Maße, daß das Steigen der Krone in dem oben aufgezeigten Umfange hiermit begründet werden kann. Vielmehr dürfte in starkem Maße das Steigen der Krone auf die Norwegen in letzter Zeit vom Ausland gewährten Anleihen zurückzuführen sein. Dank dieser Anleihen in Höhe von ca. 400 Mill. Kr. ist die norwegische Wirtschaft in der Lage gewesen, ihre Passivität gegenüber dem Ausland zu decken und so die Sanierung der Wirtschaft einzuleiten. Diesen Auslandsanleihen ist dieselbe Bedeutung beizumessen wie den Deutschland gewährten.



## Die Metallindustrie Rußlands.

Von Dr. rer. pol. P. H. Seraphim, Assistent am Osteuropa-Institut in Breslau.

Ueberblickt man die Gesamtentwicklung der Industrie Sowjetrußlands in den letzten Jahren, so sind gewisse Besserungstendenzen nicht zu verkennen. Eine wesentliche Ausnahme davon macht die russische Metallindustrie. Zwar scheint auch hier, wenn man lediglich die Produktionsziffern berücksichtigt, ein gewisser Fortschritt erkennbar. Faßt man die Produktion und Verarbeitung an farbigen und Schwarzmetallen sowie die Lokomotivbau- und Maschinenindustrie zusammen, so ergibt sich für das Wirtschaftsjahr 1923/24 ein Produktionswert von 191 Millionen Goldrubel, für 1924/25, im Falle die Voranschläge durchgeführt werden, ein solcher von 350 Mill. Rubel, was einer 82prozentigen Wertvermehrung der Produktion gleichkommen würde. Dabei muß allerdings im Auge behalten werden, daß gerade in der metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie in den Jahren bis 1921/22 die Produktion auf den Nullpunkt gesunken war und daß auch bei dem Produktionsfortschritt dieses Jahres diese Industrien nur 47 bis 50 Prozent der Friedensproduktion produzieren, während der Gesamtdurchschnitt für die russische Industrie amtlicherseits auf rund 70 Prozent angegeben wird. In einzelnen Zweigen ist dazu die Erzeugung noch wesentlich geringer, so im Erzbergbau, wo nur knapp 14 Prozent, in der eisenverarbeitenden Industrie, wo nur 28 Prozent der Friedensmenge produziert werden. Es muß dabei noch als durchaus fraglich bezeichnet werden, ob die russische Metallindustrie auch tatsächlich in der Lage sein wird, das vorgeschriebene Produktionsprogramm dieses Jahres zu erfüllen. Bisher war das jedenfalls nicht der Fall, sondern es konnten nur etwa 90 Prozent des Programms erreicht werden. Ob in den Sommermonaten, wo infolge der Arbeiterurlaube eine Steigerung der Produktionen nicht einzutreten pflegt, eine Besserung Platz greifen wird, muß als zum mindesten noch sehr fraglich gelten. Auch andere Symptome zeigen, daß eine amtliche Benennung der Produktionsziffern noch lange nicht identisch mit einer wirklich gleich großen Leistung ist. So konnten von 90 000 Pud Straßenbahnschienen für die Moskauer Straßenbahnen, die bis zum 1. Mai zu liefern waren, zu diesem Zeitpunkt nur 20 000 Pud geliefert werden.

Was die Leistungen der einzelnen Branchen anlangt, so soll sich die Erzeugung der südrussischen Eisenhütten von 22 Mill. Pud Eisen 1923/24 auf 48 Millionen im laufenden Jahr erhöhen, die des Ural von 15 auf 22 Millionen. Im Vergleich zu den Vorkriegsleistungen, die bekanntlich die Produktionsmöglichkeiten nur zu einem kleinen Bruchteil ausschöpften, erschienen diese Ziffern als sehr geringfügig. Im Erzgebiet Südrußlands arbeiteten im Oktober 1924 acht Hochöfen, im Laufe des Winters wurde ein neuer angezündet. Die Zahl der Hochöfen des Uralreviers beträgt zurzeit 14, Zentralrußlands 6, insgesamt 27 Oefen. Nach Plänen der Metallverwaltung soll die Zahl der tätigen Hochöfen bis zum Ende dieses Jahres auf 43 gebracht werden.

Weit schlimmer steht es mit der Erzeugung farbiger Metalle. Das Erzeugungsprogramm an Blei, Zinn, Zink, Kupfer und Aluminium kann nur einen unbedeutenden Bruchteil des Inlandbedarfes decken. Allein der eingeschränkte Kupferbedarf Rußlands benötigt 1 600 000 Pud, wobei im Inlande im Höchsfalle 460 000 Pud erzeugt werden können. Noch schlimmer steht es mit Leichtmetallen, insbesondere Aluminium.

In der Maschinenindustrie macht sich zwar eine gewisse Belebung bemerkbar, es ist aber nicht daran zu denken, daß Rußland sich in absehbarer Zeit auch nur in beschränktem Maße vom ausländischen Maschinenimport unabhängig machen kann. In den Moskauer, Peters-

burger und Charkower Maschinenfabriken wird insbesondere eine gesteigerte Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Angriff genommen. Nach einem amtlichen Bericht — der von unbeteiligter fachmännischer Seite bisher allerdings noch nicht nachgeprüft worden ist —, soll es gelungen sein, einen gerade den russischen Verhältnissen angepaßten Traktor bei verhältnismäßig geringen Produktionskosten herzustellen.

Scheinen so die Produktionsziffern, wenngleich im Vergleich zum — durchaus nicht idealen — Friedensstand erschreckend gering, doch in einigen Branchen nicht ungünstig zu sein, so bedeutet das ja noch keineswegs einen allgemeinen günstigen Stand der russischen Metallindustrie. Die Hauptprobleme sind heute die finanziellen Fragen. „Wir Leiter der Metallindustrie“, erklärte kürzlich der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats Felix Dzerschinsky auf dem 14. Kongreß der kommunistischen Partei, „müssen vor der Parteiversammlung bekennen, daß es um dieses Problem außerordentlich trübe steht.“ Die Trusts übersehen selbst nicht einmal die Finanzlage. Noch vor zwei Monaten rechnete der größte russische Eisentrust, der Jugostahl, mit einer Nettoeinnahme von 14 Millionen Rubel, vor einem Monat mit 5 Millionen, während heute bereits von einem Defizit von 1½ Millionen gesprochen wird. Der von der gesamten russischen Metall- und Maschinenindustrie erzielte Gewinn wird für das vergangene Jahr mit der lächerlich geringen Summe von 3 Millionen Goldrubeln angegeben. Mit rein passiver Bilanz arbeiten die Maschinen-, Landwirtschaftsmaschinen- und Schiffsbauunternehmungen, die zusammen ein Defizit von rund 10 Millionen Rubeln aufweisen. Auch der für die gesamte Industrie errechnete Gewinn von 3 Millionen Rubeln ist rein theoretisch, da ihm Staatsdotationen und Kredite in Höhe von mindestens 60 Millionen Rbl. gegenüberstehen, wobei noch die nicht feststellbaren Schulden der Industrie an die Industrie- und Handelsbank Moskau und an andere Bankinstitute nicht mitgerechnet sind. Dieses Defizit kann sich im kommenden Jahre noch leicht vervielfachen, sobald nämlich die bereits jetzt erwogene Zwangsherabsetzung der Preise durch den Staat erfolgen wird. Derzeit sind die Preise auf Grund der Selbstkosten so kalkuliert, daß man (immer abgesehen von den Staatsdotationen und Krediten aller Art) mit einem Kassenplus von 21 Millionen Rbl. rechnet. Sollte eine 5prozentige allgemeine Herabsetzung der Preise für Metallwaren durchgeführt werden, so würde sich anstelle dessen ein voraussichtliches Mindestdefizit von 25 Mill. Rbl. ergeben. In gleicher Richtung würde natürlich auch eine Erhöhung des Arbeitslohnes wirken. Die Arbeitsleistung pro Arbeiter soll sich — die Zahlen sind mit Vorbehalt aufzunehmen — im Ablaufe des letzten Jahres beispielsweise in der Eisenindustrie um 60 Prozent, auf der Vorkriegsnorm in der gesamten Metallindustrie auf 56 Proz. gehoben haben. Wenn man allerdings erwägt, daß der Lohn im Vergleich zu einem hergestellten Fabrikzeugnis nicht heruntergegangen ist, so erscheinen die erreichten Resultate als sehr geringfügig. Gleichwohl sind die sozialen Verhältnisse trotz der scheinbar hohen Löhne recht unbefriedigend. Dazu trägt neben der gesunkenen Kaufkraft des Tschernowonez vor allem die Wohnungsnot bei, eine Frage, die in Rußland zu einem der brennendsten Probleme geworden ist.

Was die Absatzverhältnisse anlangt, so ist in den Verbraucherkreisen eine wesentliche Verschiebung eingetreten. Nahm noch im abgelaufenen Jahre der Staat für Eisenbahnen, Schiffsbau usw. 32 Prozent der Gesamtpro-



duktion der russischen Metallindustrie ab, die Staatsindustrie 43, so rechnet der Voranschlag für dieses Wirtschaftsjahr damit, daß 24 Prozent der Erzeugung auf Staatsaufträge entfallen. Die Rolle des Freimarktes ist mithin bedeutend gestiegen. Der Grund dafür ist darin zu sehen, daß infolge der vorjährigen partiellen Mißernte eine Steigerung der Getreidepreise eingetreten ist, die diejenigen Bauern, die eine Durchschnittsernte hatten, in den Stand setzt, ihren langzurückgehaltenen Bedarf an Metallwaren zu befriedigen. Andererseits hat die schlechte Ernte auf ein Zurückgehen der Steuereingänge des Staates und damit auf eine Beschneidung des Staatsbudgets eingewirkt, so daß selbst die Eisenbahn die für die Instandhaltung der Strecken notwendigsten Schienen, Weichenstellvorrichtungen, Befestigungsmittel und andere Metallerzeugnisse nicht mehr einkaufen konnte. Der Absatz von Erzeugnissen der Eisen- und Maschinenindustrie würde noch erheblich größer sein, wenn der Handel in Rußland nicht so jammervoll schlecht organisiert wäre. Es wird selbst von den eifrigsten Kommunisten offen zugegeben, daß der Versuch, den gesamten Binnenhandel in das Prokrustesbett eines staatlichen Genossenschaftsapparats zu zwingen, vollkommen gescheitert ist. Die Ausschaltung des Privathandels hat sich als unmöglich erwiesen und neuerdings ist die Sowjetregierung wieder bestrebt, durch Aufhebung aller den Privathandel beschränkenden Bestimmungen, den Einzelkaufmann erneut heranzuziehen. Bisher verhält sich dieser allerdings noch ziemlich reserviert, während andererseits der genossenschaftliche Apparat seine Funktionen nur sehr mangelhaft ausübt. Durch die genossenschaftliche Verteilung der Erzeugnisse der Metall- und Maschinenindustrie entstehen Zuschläge zum Großhandelspreis von 100 bis 200 Prozent. Dadurch werden naturgemäß alle Bemühungen, eine Preissenkung herbeizuführen, illusorisch. Was nützt es, wenn die Metalltrusts die Großhandelspreise um 5 Prozent herabsetzen, wenn der Konsument infolge der mangelhaften

Organisation des Handels doch 200 und mehr Prozent der Großhandelspreise zu zahlen gezwungen ist!

Mit dem Stand der russischen metallerzeugenden und verarbeitenden Industrie aufs engste verknüpft ist das Problem des Imports von Metallwaren aus dem Auslande. Es zeigt sich, worauf wir schon hinwiesen, daß die russische Metallindustrie nicht in der Lage ist, den einheimischen Bedarf voll zu decken. Infolgedessen wurde es nötig, trotz der Produktionsvermehrung den Importplan für Metallwaren wesentlich auszubauen. Würden im vergangenen Jahre für insgesamt 44 Mill. Rbl. Metallwaren aus dem Auslande — vorwiegend aus Deutschland — importiert, so wurde auf Vorschlag des Rates für Arbeit und Verteidigung das Importprogramm für 1925 auf 126 Mill. Rbl. erhöht. Aus währungspolitischen Gründen — man wollte die Handelsbilanz nicht zu sehr passivieren — hat man dann das Programm auf den Betrag von 90 Millionen Rubeln reduziert. Wie gering dieses Programm bemessen ist, erhellt, wenn man den Metallwarenimport des Jahres 1913 mit 350 Millionen Goldrbln. zum Vergleich heranzieht. Dabei braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, wieviel Werte an landwirtschaftlichen Maschinen, Fabrikarmaturen, Eisenbahnausrüstungsgegenständen usw. im Verlauf des Krieges und der Nachkriegszeit vernichtet worden sind, so daß der eigentliche Bedarf heute ungleich höher ist als der Einfuhrbedarf des Friedens. Ueber einen Punkt können die interessierten deutschen Exportkreise jedenfalls beruhigt sein: weder qualitativ noch quantitativ vermag die russische Metall- und Maschinenindustrie bei ihrem jetzigen Stande es mit den deutschen Exportwaren aufzunehmen. Sollte sich, wozu allerdings die Aussichten nicht sehr günstig sind, im künftigen deutsch-russischen Handelsvertrag ein erhöhtes Einfuhrkontingent für deutsche Metalle und Maschinenwaren unter erträglichen Zahlungsbedingungen durchsetzen lassen, und andererseits die Kaufkraft in Rußland sich nicht ungünstig gestalten, so wäre auch deutscherseits wieder an ein ausgedehnteres Rußlandgeschäft zu denken.



# Allianz

## Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

Vertragsgesellschaft des Industrie-Pensions-Vereins beim Reichsverband der Deutschen Industrie



**Filialdirektion Stettin**

Beantragte Lebensversicherungssumme 460 Millionen Mark.



## Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin sind die nachfolgend aufgeführten vertraulichen amtlichen Nachrichten zugegangen; diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse I, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist und daß auch die übrigen sich bei der Stelle ansammelnden Nachrichten, deren Überschriften hier zum Abdruck gelangen, im Geschäftszimmer der Stelle Vertretern interessierter Firmen zur persönlichen Einsicht zur Verfügung stehen.

Japan: Einfuhrmöglichkeiten für Motorräder.

Marokko: Behandlung deutscher Waren in der französischen Marokko-Zone.

Albanien: Bericht über die Holzwirtschaft.

Lettland: Preisverzeichnis für lettlandische landwirtschaftliche Ausfuhrzeugnisse.

Transkaukasien: Bericht über die Getreide-Ausfuhr.

„Deutsche Einkäufer amerikanischer Warenhäuser und Importeure.“ Der Reichsnachrichtenstelle liegt ein Verzeichnis deutscher Einkäufer für amerikanische Warenhäuser und Importeure vor, das von interessierten Firmen auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen bzw. gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden kann.

„In Eger ansässige Rechtsanwälte.“ Der Reichsnachrichtenstelle liegt eine Liste der in Eger ansässigen Rechtsanwälte vor, die von am Handel mit der Tschechoslowakei interessierten Firmen auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen bzw. gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden kann.

### Anschriften von Firmen.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse, Frauenstr. 30 I, liegen Anschriften von Firmen vor, die Interesse für nachstehende Warengattungen haben:

Indien: Taschenlampen, Batterien, Glühbirnen, Neuheiten, Sportgeräte, Spielwaren, Galanteriewaren, Musikinstrumente und Zubehör, Schreibwaren, — Textilwaren, Strumpfwaren, Metallspazierstöcke, Fahrräder, Nähmaschinen, Lampen, Uhren, Wecker, — Stahlwaren, Thermosflaschen, Wolle, Handspiegel, Weißblechdosens, Emaillewaren, — Einspur-Autos und dreirädrige Autos usw., — Messingbecher, poliert, je 5 Kästen mit 50 Dtz., — chirurgische Instrumente und Arzneien usw., — Baumwoll-, Seiden- und Wollgarne, Parfümerien, ätherische Öle, kosmetische Artikel, Uhren, Bijouterien, Glas-, Emaillewaren, Speiseöl, Maschinenöl, schwere Chemikalien, Eisen und Stahl, Zement-Mittel, Bier, Stahlwaren, Lampen, Schwarzeisen- und galv. Eisenbleche, Öfen, Autozubehör usw. (Korrespondenz engl.).

## Messekalender.

### Deutsche Messen.

**München:** Juni—Oktober Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925.

Geschäftsstelle der Ausstellung: München, Theresienhöhe Nr. 4a (Ausstellungspark).

**Hamburg:** 9.—11. Juni Kochkunst-Ausstellung verbunden mit Hotel- und Gastwirtsmesse.

Geschäftsstelle der Ausstellung: Hamburg, Johanniswall Nr. 22/23.

**Königsberg Pr.:** 28. Juni—3. Juli Reichsausstellung der deutschen Nahrungs- und Genußmittel-Industrie.

Reichsverband Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler, e. V., Berlin W 35, Schöneberger Ufer 22.

**Berlin:** im August Berliner Möbel-Messe für Engros und Export.

Berliner Messe-Amt, Abt. Möbel-Messe, Berlin C 2, Breitestraße 35.

**Königsberg Pr.:** 16.—19. August Elite Deutsche Ostmesse Königsberg Pr. (Allgemeine Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse).

Meßamt Königsberg Pr., G. m. b. H., Königsberg Pr., Hansaring.

**Leipzig:** 30. August—6. September Allgemeine Herbstmustermesse: 30. August—4. September Technische Messe und Baumesse.

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Leipzig, Markt 4.

**Königsberg Pr.:** Anfang September Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung mit Holztechnischer Messe.

Meßamt Königsberg Pr., G. m. b. H., Königsberg Pr., Hansaring.

**Berlin:** 4.—13. September Große Deutsche Funk-Ausstellung.

Berliner Messe-Amt, Abt. Funkausstellung, Berlin C 2, Breitestraße 35.

**Breslau:** 6.—8. September Allgemeine (Herbst-)Messe mit Kunst- und Buchmesse.

Breslauer Messeaktiengesellschaft, Breslau I, Elisabethstraße 6.

**Kiel:** 13.—16. September Herbstmesse.

Meßamt der Nordischen Messe in Kiel, Klinke 27/29.

**Köln:** 13.—19. September Herbstmesse.

Meßamt in Köln, Köln-Deutz, Messeplatz.

**Berlin:** 25. September—4. Oktober „Kipho“ Ausstellung der Kino- und Photo-Industrie.

Berliner Messe-Amt, Abt. „Kipho“-Ausstellung, Berlin C 2, Breitestraße 35.

**Frankfurt a. M.:** 4.—10. Oktober Herbstmesse.

Meßamt Frankfurt a. M., Platz der Republik.

### Ausländische Messen.

**Helsingfors:** 1.—6. Juli Internationale Ausstellungsmesse, verbunden mit Industrieausstellung und landwirtschaftlicher Abteilung.

Büro der Finnischen Messe, 14 Frederiksgatan, Helsingfors.

**Riga:** 19. Juli bis 2. August 5. Rigaer Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Messe-Ausstellung.

Meßamt Riga, Börsenhaus.

**Reval:** 15.—22. August Internationale Ausstellungsmesse.

A/S „Näitus“, Tallinn (Reval), V. Viru uul. 12.

**Danzig:** 20.—23. August Herbstmesse.

Danziger Internationale Messe A.-G., Danzig, Messegelände Haus Osten.

**Kowno:** 29. August—6. September IV. Litauische Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung.

Litauischer Landwirtschaftlicher Verein, Ausstellungsverwaltung, Kaunas, Keistucio gatvė 15.

# Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft — Stettin, Bollwerk 21

Fernsprecher Nr. 5440—5443 :: Drahtanschrift: Dampferco

## REGELMÄSSIGE VERBINDUNGEN

zwischen **Stettin** und  
Königsberg    Leningrad\*  
Danzig-Memel\*    London  
Reval\*    Stockholm\*

\* Gelegenheit für Passagiere

von **Danzig, Königs-**  
**berg und Memel**  
nach **London**

zwischen **Rotterdam** und  
Stockholm  
Finnland



# Wirtschaftliche Nachrichten

## Schweden.

**Bestand der schwedischen Handelsflotte am 1. Mai 1925.** Im Laufe des Monats April hat sich die schwedische Handelsflotte um nur einen Dampfer von 179 Bruttotonnen, zwei neue Motorschiffe — die von den Götawerken für Svenska Amerikalinen gebaute „Korsholm“ von 2684 Br.-Reg.-Tons, sowie das Fischereifahrzeug „Anna“ — weiterhin die Fischereimotorschiffe „Ella“ und „Etna“ und endlich die vom Auslande gekaufte Motor-galeasse „Caroline“ vermehrt. 14 Segelschiffe wurden mit Hilfsmotor versehen. Die Segelflotte erfuhr einen Zuwachs von 4 Schiffen von zusammen 366 Br.-Reg.-Tons.

Aus dem Schiffsregister wurden gestrichen: 3 Dampfer von zusammen 3616 Br.-Reg.-Tons; nach dem Auslande verkauft sind davon der Stockholmer Dampfer „C. E. Nyman“ sowie der Dampfer der Wargögesellschaft „Önafs“, während der Helsingborger Dampfer „Thyra“ verloren gegangen ist. Ebenfalls nach dem Auslande sind verkauft worden ein Motorschiff, ein Motorsegler und ein Viermastschoner. Ein weiteres Motorschiff, „Oscar II.“ aus Lidköping, mußte als nicht mehr seefähig gestrichen werden.

Insgesamt hat sich die Zahl der Dampfer um zwei Schiffe von 3437 Br.-Reg.-Tons vermindert, während die Motorschiffe sich um ein Schiff von 2325 Br.-Reg.-Tons und die Motorsegler um 12 Schiffe von zusammen 435 Tonnen vermehrt haben. Die Segelflotte hat einen weiteren Rückgang um 10 Schiffe von 620 Tonnen erfahren. Alles in allem hat sich die Flotte um ein Schiff vermehrt und um 1297 Br.-Reg.-Tons verringert.

Seit Beginn dieses Jahres hat sich die schwedische Handelsflotte von 2988 Schiffen von zusammen 1 358 917 Br.-Reg.-Tons bis Ende April auf 2609 Schiffe von zusammen 1 344 390 Br.-Reg.-Tons vermindert.

**Der Schiffsverkehr Schwedens nach dem Auslande im ersten Quartal 1925.** Während der ersten drei Monate d. J. haben zufolge „G. H. u. S. T.“ 4330 Schiffe von zusammen 2 287 000 Nettoregistertonnen schwedische Häfen verlassen gegen 2501 Schiffe von 1 943 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Schiffen gehörten 2065 von zusammen 1 034 000 Tonnen der schwedischen Flagge an (im vor. Jahre 1072 von 919 000 Tonnen) und 2265 Schiffe von 1 253 000 Tonnen ausländischen Flaggen (1924: 1429 von zusammen 1 024 000 Tonnen).

Der Schiffsverkehr von den drei größten Häfen Schwedens nach dem Auslande während des ersten Vierteljahres verteilte sich folgendermaßen: Gotenburg 742 Schiffe von 611 000 Nettotonnen (1924: 550 von 648 000), Malmö 1021 Schiffe von zusammen 487 000 Tonnen (529 von 374 000 Tonnen), allerdings einschließlich der täglichen Fährdampfer = 560 Schiffe von 288 000 Tonnen (348 Schiffe von 233 000 Tonnen); Stockholm 377 Schiffe von zusammen 279 000 Tonnen gegen 237 von zusammen 203 000 Tonnen im ersten Quartal 1924.

**Rückgang der schwedischen Papierausfuhr nach England.** Wie „Stockholms Dagblad“ dem Bericht des schwedischen Generalkonsulats in London an das Ministerium des Aeußern in Stockholm entnimmt, ist die schwedische Papierausfuhr nach England ganz erschreckend zurückgegangen. Sie belief sich im vergangenen April nur noch auf 1000 Tonnen Druck- und Schreibpapier sowie 3800 Tonnen Packpapier gegen 4600 bzw. 7200 Tonnen im April vorigen Jahres. Die Gesamteinfuhr Englands an Papier beziffert sich im Berichtsmonat auf 52 700 Tonnen gegen 64 000 Tonnen im April 1924, und die Gesamtausfuhr an Papier betrug im April d. J. 19 000 Tonnen gegen 16 800 Tonnen im gleichen Monat vorigen Jahres.

**Papierausfuhr nach Rußland.** Seit Beginn des Jahres sind nach Rußland 6—7000 t Druck- und Zeitungspapier verkauft worden. Die Lieferung, deren Wert sich auf etwa 2 Mill. Kronen belaufen soll, wird durch 5 schwedische Papierfabriken bewerkstelligt.

**Der Beschäftigungsgrad der schwedischen Industrie im ersten Quartal 1925.** Aus der jetzt bei der Sozialverwaltung in Stockholm vorliegenden neuen Uebersicht über den Beschäftigungsgrad der schwedischen Industrie während der ersten drei Monate d. J. hat sich „G. H. u. S. T.“ durch T. T.-Sonderbericht einige Daten mitteilen lassen, die ein ziemlich umfassendes Bild über die Entwicklung der schwedischen Industrie im ersten Vierteljahr 1925 gewähren. 317 Industrielle, welche 53 516 Arbeiter beschäftigen, bezeichneten den Beschäftigungsgrad im Vergleich mit dem ersten Quartal 1924 als besser; 1136 Arbeitgeber mit 131 683 Arbeitern verneinten keine Veränderung festzustellen, während 596 Arbeitgeber mit 61 686 Arbeitern dieses Vierteljahr als schlechter bezeichneten.

Die Gruppe Erziöderung und Metallindustrie weist eine deutliche Besserung auf und die Erzgrubenveredlungswerke berichten über einen wesentlich gesteigerten Beschäftigungsgrad. Die Lage der Maschinenindustrie hat sich günstig gestaltet und die Separatorengruppe berichtet

von reichlichen Aufträgen aus Rußland. Bei den Schiffswerften und innerhalb der elektrischen Industrie hat sich die Lage verbessert. Die Industrie der Steine und Erden weist eine verhältnismäßig günstige Lage auf.

Die Verkäufe der Sägewerke waren zwar in den ersten Monaten d. J. besonders umfangreich, doch befürchtet man im Hinblick auf die Schwierigkeiten beim Abtransport des geschlagenen Holzes Materialmangel. Besonders in den südlichen Sägewerksbezirken ist eine Einschränkung der Sägesaison nicht zu umgehen gewesen. Auf der anderen Seite wiederum liegen bei verschiedenen Sägewerken ganz bedeutende Bestände unarbeiteter Holz. Aus den Kreisen der Tischlereien und Möbelfabriken liegen übereinstimmende Erklärungen dahin vor, daß sich die Lage ungünstiger gestaltet habe. Die Papier- und graphische Industrie ist in bezug auf den Beschäftigungsgrad wohl von allen Zweigen des Erwerbslebens mit am günstigsten gestellt gewesen. Dies gilt in erster Linie für die Holzmasse- und Papierfabriken. Die Lage bei den Buchdruckereien und Buchbindereien war ebenfalls befriedigend. Innerhalb der Mühlenindustrie scheint die zunehmende Konkurrenz die Absatzmöglichkeiten einer Anzahl Mühlenunternehmungen nachteilig beeinflußt zu haben.

In der Textil- und Bekleidungsindustrie ist ein deutlicher Konjunktumschwung nach der ungünstigen Seite zu beobachten. Am schwersten dürfte die Baumwollindustrie betroffen sein, in der die Arbeitszeit durchweg eingeschränkt worden ist, aber auch in den übrigen Zweigen der Textilindustrie wird über die Verschlechterung der Marktlage geklagt. Im Schneidergewerbe ist die Lage immer noch verhältnismäßig zufriedenstellend, doch läßt sich auch hier eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre nicht verkennen. Bei der Leder-, Haar- und Gummiwarenindustrie hat eine Verschiebung genau wie bei der Textilindustrie stattgefunden, ohne jedoch zu Besorgnissen Anlaß zu geben. Innerhalb der Chemisch-Technischen Industrie ist der Beschäftigungsgrad durchweg gut, oder wenigstens mittelgut. Die Bau-tätigkeit steht unter dem günstigen Einfluß des milden Wetters. Das Geschäft war im großen und ganzen befriedigend. Die Abholzungen mußten wegen Mangels an Schnee eingeschränkt werden, ein Umstand, der für die Bevölkerung der Waldgebiete eine schwere Beeinträchtigung der Lebenshaltung bedeutet.

**Ausschreibung von 300 schwedischen Erzwaggonen — billigste deutsche Angebote.** Nach einer (T. T.)-Meldung aus Stockholm an „Sydsv. Dagbl.“ hat „Nya Daglight Allahanda“ in Erfahrung gebracht, daß gegenwärtig eifrige Verhandlungen darüber stattfinden, an wen die schwedische Eisenbahnverwaltung die Lieferung von 300 Erzwaggonen für die Gällivare-Riksgränsen-Bahn vergeben soll. Es handelt sich um ein Geschäft von etwa 3 Millionen Kronen. Die Eisenbahnverwaltung hat sowohl von sämtlichen größeren Spezialwerkstätten Schwedens als auch von deutschen Firmen Angebote eingefordert. Obwohl die schwedischen Firmen angeblich in ihre Preise wenig bzw. überhaupt keinen Gewinn einkalkuliert haben, werden sie doch von den deutschen Wettbewerbern dank der niedrigeren Löhne in Deutschland weit unterboten.

## Dänemark.

**Aussicht auf Beilegung des dänischen Arbeitskonfliktes.** Nach längeren Verhandlungen ist mit den qualifizierten Arbeitern der Eisenindustrie eine Vereinbarung zustande gekommen, die noch von den betreffenden Gewerkschaften zu bestätigen ist. Die Verhandlungen mit den nichtqualifizierten Arbeitern der Eisenindustrie gehen noch weiter, also besteht auch hier Aussicht auf Einigung.

Auch mit den Transportarbeitern hofft man bald zu einer Einigung zu kommen.

**Minderung des Notenumlaufs.** Nach einem Privatbericht aus Kopenhagen an „Handelstidningen“ zeigt der letzte Wochenbericht von Nationalbanken, daß der Notenumlauf von 422,7 auf 412,5 Mill. Kr. zurückgegangen ist. Das Deckungsverhältnis beträgt jetzt 55,6%.

**Der neue Eisbrecher im kommenden Winter noch nicht fertig.** Wie der Korrespondent von „G. H. u. S. T.“ aus Kopenhagen meldet, haben sich die Erwägungen wegen des neuen Eisbrechers derartig in die Länge gezogen, daß an eine Fertigstellung zu Neujahr gar nicht mehr zu denken ist. Seinerzeit wurde die Nachricht verbreitet, daß der Bau des Eisbrechers an die dänische Kriegswerit vergeben worden sei, obwohl deren Angebot teurer war als die Forderungen der Privatwerften. Das Gewerbe ministerium bestreitet dies jedoch und erklärt, man habe sich noch für keine bestimmte Werft entschlossen. Da also die Arbeit kaum vor Anfang Juni in Angriff genommen werden kann



und selbst mindestens 8 bis 9 Monate in Anspruch nehmen dürfte, kann der Eisbrecher im kommenden Winter nicht mehr Verwendung finden.

**Neue regelmäßige Dampferlinie Kopenhagen—Petersburg.** Det forenede Dampskibsselskab in Kopenhagen wird, nordischen Pressemeldungen zufolge, Anfang Juni eine Dampferverbindung Kopenhagen—Petersburg errichten mit Abfahrt von Kopenhagen alle 14 Tage. Die Agentur der Linie in Petersburg ist „Sovtorgflot“ übertragen worden.

### Lettland.

**Ausländisches Kapital.** Wie die „Rig. Rundschau“ nach der „Rig. Sin.“ berichtet, sind in der Bank von Lettland etwa 5 Mill. Lat ausländischen Kapitals deponiert, in Industrie-Aktienunternehmen gegen 20 Mill. Lat und im Handel gegen 100 Mill. Lat investiert. Für die Landwirtschaft dagegen haben sich die ausländischen Kapitalisten bis jetzt gar nicht interessiert. Die Banken könnten 40 bis 50 Millionen Lat ausländischen Kapitals ausnutzen.

Ueber amerikanische Verhandlungen mit Rigaer Banken teilt der Finanzminister J. Blumberg den „Rig. Sin.“ mit: Der Vertreter einer Gruppe amerikanischer Großbanken ist in Riga eingetroffen, um über die Investierung größerer Kapitalien in lettlandischen Banken zu reinen Finanzoperationen zu verhandeln. Er besuchte mich, um die Stellungnahme des Finanzministeriums zu erkunden. Natürlich ist der Zustrom von Finanzkapital nach Lettland erwünscht, wenn die Bedingungen angemessen sind. Aber es muß darauf geachtet werden, daß dieses Kapital nicht zu einem Faktor werde, der sich in gewissen Fällen in einer für die Staatsinteressen unerwünschten Richtung betätigen könnte. Daher würde das Finanzministerium wünschen, daß das ausländische Kapital direkt in unsere Industrie und Landwirtschaft investiert würde, doch haben die Amerikaner bisher keine solchen Vorschläge gemacht, obgleich sie eine solche Möglichkeit nicht ablehnen.

Das Gesetz verbietet die Investierung ausländischen Kapitals in lettlandischen Banken nicht, es wird aber verlangt, daß in der Verwaltung der Banken lettlandische Bürger in der Mehrzahl sind.

**Vom Butterhandel.** Die Butterausfuhr hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. 1923 wurden 2,9 Mill. kg im Werte von 9,3 Mill. Lat ausgeführt, 1924 bereits 3,7 Mill. kg im Werte von 14 Mill. Lat. Anfänglich richtete sich die Ausfuhr nach England, aber der Absatz der lettlandischen Butter stieß dort auf Schwierigkeiten, willigere Abnehmer fand die Butter Lettlands in Deutschland, wohin im Februar 1925 bereits 85% der Gesamtausfuhr gingen. Ein lettlandisches Blatt tritt neuerdings dafür ein, daß der Aufkauf der Butter nicht Agenten ausländischer Firmen überlassen wird, sondern daß eine lettlandische Zentrale für die Butterausfuhr geschaffen werde; das Unternehmen müßte mit Hilfe der Bank von Lettland finanziert werden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Butterausfuhr wäre aber sehr wohl eine verschärfte Kontrolle der auszuführenden Ware und pünktliche Einhaltung der Lieferungsfristen.

**„Orient-Gesellschaft für Transport.“** Die stattgehabte ordentliche Generalversammlung bestätigte den Jahresabschluß für das Jahr 1924 und stellte fest, daß der Jahresumsatz der Gesellschaft 5 457 260,35 Lat ausmachte, die Bilanz sich auf 169 635,59 Lat bezifferte und sich ein Bruttogewinn von 59 881,80 Lat ergab. Nach Abschreibung auf Reservekapital, nach Amortisationen usw. wurde der Nettogewinn auf Gewinn- und Verlustkonto vorgebracht. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 60 000 Lat.

**Latvijas Tirgotais.** Kürzlich ist eine Sondernummer dieser Zeitschrift, die als Organ des Rigaer Börsenkomitees und anderer wirtschaftlicher Organisationen dient, erschienen. In lettischer, deutscher und englischer Sprache abgefaßte Artikel unterrichten über Industrie und Ausfuhr Lettlands. Aus dem reichen Inhalt heben wir besonders den in deutscher Sprache abgefaßten Bericht O. Großbergs „Lettlands wirtschaftliche Lage“ hervor, der über den Stand der Landwirtschaft, die Industrie, den Handel eingehend unterrichtet. Zahlreiche Abbildungen von öffentlichen Gebäuden, industriellen Anlagen sowie Bildnisse führender Männer des Wirtschaftslebens beleben den Text der Abhandlungen.

### Estland.

**Einfuhr im Veredlungsverkehr.** Eine Verordnung der estländischen Regierung über die Einfuhr von Rohstoffen, Materialien usw. zur Herstellung von wieder auszuführenden Erzeugnissen bestimmt auf Grund des § 235 des Zollgesetzes folgendes:

Die in den Verordnungen des Handels- und Industrieministers vom 5. Februar d. J. Nr. 2779/24 und vom 3. und 10. März d. J. Nr. 459 und 533 („Staatsanzeiger“ Nr. 25/26, 37/38 und 41/42 — 1925) vorgesehene Bestimmung, daß Rohstoffe, Materialien usw. in größerer Menge, als auf Grund der Zollbescheinigung gestattet

ist, eingeführt werden können, wenn die Zollsumme für diese das Maß übersteigende Menge, wie im Zollgesetz (§ 246) vorgesehen, garantiert wird, und daß diese Zollsumme allmählich bei Vorlegung der ergänzenden Zollbescheinigung innerhalb der in § 247 festgesetzten Frist, ohne Hinzurechnen der in § 248, erster Teil, des Zollgesetzes festgesetzten Prozente abgeschrieben wird — wird auch auf diejenigen Verordnungen erweitert, die auf derselben Grundlage über die zollfreie Einfuhr von Rohstoffen veröffentlicht worden sind („Staatsanzeiger“ Nr. 146 — 1923 Verordnung Nr. 4531; PP. 6, 7 und 8; Nr. 64/65 — 1924, Verordnung Nr. 1191; Nr. 72/73 1924, Verordnung Nr. 1478; Nr. 109 — 1924, Verordnung Nr. 1933; Nr. 3 — 1925, Verordnung Nr. 3191 und 2288; Nr. 5/6 — 1925, Verordnung Nr. 2658).

Gleichzeitig wird erklärt, daß im Falle des Ablaufs der in § 247 des Zollgesetzes vorgesehenen Frist, auch für die auf Grund von Spezialbestimmungen bedingungsweise durchgelassenen Rohstoffe, Materialien usw. die zu erhebende Zollsumme samt den sowohl in Teil I als auch in Teil II des § 248 erwähnten Zinsen eingefordert wird. (I. u. H. Ztg.)

### Polen.

**Außenhandel.** In dem ersten Viertel d. Js. zeigt der Außenhandel folgende Zahlen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	in Mill. Zloty		
Januar	172,6	107,5	65,1
Februar	151,1	103,0	48,1
März	190,1	120,4	69,7

In drei Monaten ist also bereits ein Einfuhrüberschuß von 182,9 Mill. Zloty entstanden, im Jahre 1924 betrug das Defizit für das ganze Jahr 212 Mill. Außerordentlich angewachsen ist die Einfuhr von Lebensmitteln, namentlich Weizenmehl, Fische, Süßfrüchte, Hafer, Reis, Kolonialwaren. Stark gestiegen ist auch die Einfuhr von Lederwaren. Die neuen Zoll-erhöhungen, von denen wir weiter unten berichten, sollen wohl eine Einschränkung der Einfuhr herbeiführen. In der Ausfuhr weisen Holz, Zucker, Vieh, Geflügel, Naphtha günstige Zahlen auf, die Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln aber zeigt einen bedeutenden Rückgang. Ungünstig sind auch die Zahlen für Metall- und Textilherzeugnisse, nur Zink und Zinklech wurden reichlicher ausgeführt. Die Ausfuhr von Kohle zeigt ziemlich gleichbleibende Zahlen.

Von der amerikanischen Anleihe von 50 Mill. Dollar hat Polen bereits 35 Mill. erhalten. Die Hoffnung aber, daß von den amerikanischen Banken noch weitere Anleihen bewilligt werden würden, hat sich nicht bestätigt.

**Neue Zollerhöhungen.** Vom 27. Mai ab ist wiederum eine Änderung des polnischen Zolltarifs in Kraft getreten. Verständlich ist diese Verordnung, soweit sie die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Luxusartikel betrifft, aber auch für eine ganze Reihe anderer Waren, wie Schuhwerk, Gold- und Silberwaren, Textilien, Früchte, Futterwaren usw. sind die Zollsätze erheblich gesteigert worden. So wird z. B. der Zoll für Früchte, Beeren und Weintrauben um das Sechsfache, für Ananas, Apfelsinen und Mandarinen um das Vierfache erhöht. Der Zoll für bearbeitetes Pelzleder ist um das Fünffache, für unbearbeitetes und ungefärbtes Pelzwerk um das Dreifache erhöht worden; für Kaninchen-, Hasen- und Katzenfelle bleibt aber der bisherige Zollsatz. Leder-Galanteriewaren werden um 100% höher verzollt. Der Zoll für Futtersaaten steigt um 50%, für Industriepflanzsaaten um 20%. Der Zoll für Flügel wird von 600 auf 1000 Zloty, für Pianos von 350 auf 500 Zloty erhöht. Der Zollsatz für Hüte und Mützen für Damen und Kinder wird von 21 000 auf 32 000, der Zoll für Filz- und Strohhüte um das Dreifache erhöht. Die bisher zollfreien, nicht bearbeiteten und nicht appetitierten edlen Vogelfedern werden mit 10 000 Zloty je 100 kg besteuert. — Wir können hier nur einige Beispiele aus der langen Liste anführen, aus diesen aber ergibt sich bereits, von welcher einschneidender Bedeutung diese neuen Zollerhöhungen sind.

Waren, die am 19. Mai 1925 zur Beförderung mit Eisenbahn, Schiff oder Post unmittelbar nach Polen aufgegeben waren, oder am 20. Mai 1925 im polnischen Zollgebiet in Eisenbahn-, Post-, amtlichen und nicht amtlichen, aber unter Zollverschluß stehenden Zollagern unerledigt gelagert haben, werden noch nach dem bisherigen Tarif verzollt.

Die Eisenbahnkonvention mit Rußland über den direkten Personen- und Güterverkehr ist am 22. Mai in Kraft getreten.

**Zwangsliquidierungen.** Folgende deutsche Industrieunternehmen in Polen wurden, Blättermeldungen zufolge, zwangsweise liquidiert: 1. Elektrizitätswerk in Pleschen, Eigentum der Elektrizitätslieferungsgesellschaft in Berlin; 2. die Gasanstalt in Grabowo, Besitz der Firma Karl Franke in Bremen; 3. die Gasanstalt und die Wasserwerke in Strehlen, Eigentum der Kontinentalen Wasserwerksgesellschaft in Berlin; 4. Elektrizitätszentrale und Straßenbahn in Thorn, Eigentum der Firma Elektrizitätswerke in Thorn; 5. Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke A.-G. in Konitz.



## Finland

Der Staatshaushalt für 1924 hat einen günstigen Abschluß ergeben. Es war ein Ueberschuß von 25 Mill. Fmk. veranschlagt worden, tatsächlich stellte sich ein Ueberschuß von 67,5 Mill. Fmk. heraus.

Die Einnahmen betragen insgesamt 3217 Mill. Fmk., die Ausgaben 3149 Mill. Fmk.

Die ordentlichen Einnahmen waren mit 2909,6 Mill. veranschlagt worden, sie erbrachten aber 3158,2 Mill. oder rund 250 Mill. mehr als vorgesehen war.

Der Einnahmeüberschuß des Staates betrug im Jahre 1921: 1891 Mill. Fmk., 1922: 374,9 Mill. Fmk., 1923: 416,1 Mill. Fmk., und 1924: 67,5 Mill. Fmk. Dadurch ist die Kapitalreserve auf die Summe von 1167 Mill. Fmk. gestiegen.

Der „Mercator“, dem wir diese Angaben entnehmen, meint aber, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage an eine Ermäßigung der Steuern nicht gedacht werden könne.

Die staatlichen Holzauktionen sollen in diesem Jahr stattfinden: in Uleaborg am 18. und 19. August, am ersten Tage kommt das in Nordfinland ausgezeichnete Holz, am zweiten das Holz in Oesterbotten zum Verkauf; in Tammerfors am 21. August, in Wiborg am 25. August. Insgesamt werden 2615 000 Stämme zum Verkauf gestellt werden. Zelluloseholz kommt hauptsächlich in Uleaborg und Wiborg zur Auktion.

Zolländerung. Geklebtes Schuhwerk wird neuerdings als Luxusshuhwerk angesehen und nach Position 474 mit 120 Fmk. verzollt.

Der Schiffsverkehr in den Häfen Finnlands im April 1925. Im Laufe des Monats April sind zufolge „Berl. Tid.“ 372 Schiffe von zusammen 155 000 Br.-Reg.-To. in die finnländischen Häfen eingelaufen gegen nur 285 von insgesamt 104 000 To. im April vor. Jahres. An dem Eingang von Schiffen waren beteiligt: Deutschland mit 31 883, Großbritannien mit 23 271 und Schweden mit 10 021 Tonnen. Außerdem haben im Berichtsmonat 338 Schiffe von zusammen 129 000 Tonnen die finnländischen Häfen verlassen (im April vor. J. 64 000 To.). Bestimmungsland war Deutschland für 37 089, England für 26 592 und die Ver. Staaten für 12 767 To.

Die Vereinigung der finnländischen Stauer hat zur Kontrolle der Arbeiten der Stauer das Amt eines Oberaufsehers geschaffen. Aufgabe des Oberaufsehers ist es, die Häfen, in denen Mitglieder der Vereinigung Be- und Entladungen ausführen, häufig zu besuchen und auf ordnungsmäßige Durchführung der Arbeiten zu achten. Zu diesem Zweck hat der Oberaufseher eine weitgehende Vollmacht erhalten und ist ihm eine Instruktion (in schwedischer, finnischer und englischer Sprache) übergeben, die er stets bei sich zu führen und auf Verlangen den Kapitänen und Stauern vorzuweisen hat.

Es soll auf sachgemäße und schnelle Arbeit und vorsichtige Behandlung der Güter geachtet werden.

Es sollen die zum Löschen und Beladen angemeldeten Geräte nach Möglichkeit verbessert und die an einem Orte gemachten Erfahrungen und Verbesserungen auch an anderen Orten angewandt werden. Es ist auch darauf zu achten, daß die Arbeiter alles erhalten, was ihnen zusteht.

Die Kapitäne sollen um ihre Meinung über die ausgeführten Arbeiten befragt und falls Klagen laut werden, um schriftliche Aufzeichnung derselben ersucht werden. Derartige Beschwerden sind mit einer Erklärung des Stauers und Oberaufsehers an die Verwaltung der Vereinigung einzusenden. Die Bücher der Stauer sind durchzusehen und auf Einhaltung der Tarife und Verträge ist zu achten, falls Verstöße vorkommen, ist eine Erklärung zu fordern. Es ist darauf zu achten, daß Be- und Entladungen nach dem Grundsatz ausgeführt werden, daß das Schiff nur für die Kosten von oder nach längsseits haftbar ist, oder falls eine andere Vereinbarung besteht, für Teilung der Kosten zwischen Reeder und Verschiffer, diese genau eingehalten wird. Abweichungen von diesen Regeln sind vom Oberaufseher der Verwaltung zur Kenntnis zu bringen.

Das Gold in Lappland, das im Gebiete der Flüsse Ivalojoeki und Sotajoki bisher mit primitiven Mitteln gewonnen wurde, ist nach einer Untersuchung des Professors P. Eskold, die sich auf die Strecke von 4½ km bezieht, in einer Menge von etwa 2300 kg, im Werte von 60 Mill. Fmk., vorhanden. Wie das „Finanzblatt“ berichtet, erscheint die maschinelle Ausbeute lohnend. Das ganze Flußgebiet des Ivalojoeki ist ungefähr 30 Kilometer lang; untersucht wurde bisher etwa der siebente Teil dieses Gebietes; da im ganzen Gebiete Gold festgestellt wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Goldgewinnung allmählich auf 300 bis 400 Mill. Fmk. gebracht werden kann, das würde dem jetzigen Goldvorrat der Finlands-Bank entsprechen.

Eine neue Gesellschaft, „O. Y. Ivalojoeki A.B.“ ist in der Bildung begriffen. Das Aktienkapital soll 6 Mill. Fmk. betragen. Man rechnet damit, daß die Maschinen bereits in diesem Sommer in Gang gebracht werden können. Mit größter Spannung sieht man dem Ergebnis entgegen.

Das „Hufvudstadsblad“ berichtet von einer zweiten Gesellschaft, „Lapin Kulta“, daß sie im Sommer 1924 150 000 Fmk. für Forschungsarbeiten ausgegeben und darauf beschlossen habe, das Aktienkapital auf 750 000 Fmk. zu erhöhen, von welchem Betrage schon etwa die Hälfte von Technikern und Industriellen gezeichnet worden ist. Der Gesellschaft stehen Gebäude der Forstverwaltung zur Verfügung, und außerdem hat dieselbe die Gebäude der Kerkelä Gruben in Enare gemietet. Staatsrat August Ramsay hat der Gesellschaft eine in Lappland befindliche maschinelle Einrichtung für Grubenbetrieb im Werte von einer halben Million Fmk. geschenkt. Für die erforderlichen Wasch- und andere Maschinen sind die Zeichnungen bereits fertig und es sind auch schon Kostenanschläge für den Betrieb ausgearbeitet, so daß die nächste Versammlung der Aktionäre wohl über den Beginn der Arbeiten beschließen wird, die wahrscheinlich noch in diesem Sommer begonnen werden dürften.

Da Finnland wieder an die Einführung der Goldwährung denkt, wäre ein günstiges Ergebnis der Ausbeute von außerordentlicher Bedeutung für das Land.

## Bücher und Zeitschriften.

Bericht aus dem Institut für Finnlandkunde der Universität Greifswald.

1. Finnisch-Lappland und Petsamo. Reiseberichte und Studien, herausgegeben von Professor Dr. G. Braun. Verlag Ratsbuchhandlung L. Bamberg, Greifswald 1925.

Zur Erforschung der wenig bekannten Gebiete von Finnisch-Lappland und Petsamo am Eismeer wurden vom Institut für Finnlandkunde 1922 und 1924 Reisen dahin unternommen. Die Ergebnisse dieser Forschungsreisen sind in diesem Heft zusammengefaßt. Professor Dr. Braun berichtet eingehend über das erste Gebiet, während Dr. O. Korjes das Petsamogebiet bearbeitet hat. Eine Karte und mehrere Abbildungen unterstützen wirksam die Einführung in die fremdartige Materie. Wirtschaftlich sind diese Landesteile Finnlands noch wenig erschlossen. Im wesentlichen können dieselben wegen der klimatischen Verhältnisse für Viehzucht (Schafe und Rentiere) in Frage kommen, in den südlicher gelegenen Teilen kann aber auch Acker- und Waldwirtschaft betrieben werden. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt wurde, soll auch die bisher mit sehr primitiven Mitteln betriebene Goldgewinnung rationeller gestaltet werden. In Petsamo spielt der Fischfang eine große Rolle und kann noch entwickelt werden. Die Regierung Finnlands bemüht sich, durch Anlage einer Chaussee von Rovaniemi nach Petsamo die Gebiete zu erschließen. Touristen wird der Besuch dieser nördlichen Gebiete empfohlen.

2. Das Landkartenwesen Finnlands von Professor Dr. G. Braun. Verlag Ratsbuchhandlung L. Bamberg, Greifswald 1924.

Zur Zeit der russischen Herrschaft lag das Kartenwesen Finnlands im Argen. Seit Finland frei wurde, wird eifrig vom Landes-Vermessungsamt an der Schaffung zuverlässiger Karten gearbeitet. Ueber die geschichtliche Entwicklung, den gegenwärtigen Stand der Arbeiten und über die vorhandenen Karten berichtet vorstehendes Heft, dem auch 3 Karten beiliegen.

## Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin.

Diejenigen Mitglieder des Deutsch-Finnländischen Vereins zu Stettin, die ihren Mitgliedsbeitrag für 1925/26 noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, möglichst bald den Betrag von 20 Mark auf das Konto des Vereins bei der Diskontogesellschaft, Filiale Stettin (Postscheckamt Stettin, Konto 5888) einzahlen zu wollen.

Meldung neuer Mitglieder werden an die Geschäftsstelle in Stettin, Börse, erbeten. Das einmalige Eintrittsgeld beträgt 30 Mark.



# Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin

## Binnenschifffahrt.

**Sperrung der Oder bei Kurow.** Nach einer Mitteilung des hiesigen Staatlichen Wasserbauamtes an die Vorsteher der Kaufmannschaft wird für die störungslose Abwicklung der diesjährigen umfangreichen Baggerungen die obere Strecke der Kurower Fahrt oberhalb der Querverbindung zwischen Ost- und Westoder für die durchgehende Schifffahrt gesperrt. Die Durchfahrt erfolgt auf dem westlichen Oderarm zwischen Jungferberg und Kurow.

**Verlegung der Schifffahrtsstraße bei der Insel „Großer Wall“ im Hohenzollernkanal.** Nach einer Mitteilung des Wasserbauamtes Potsdam an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin wird die bisherige Schifffahrtsstraße bei der Insel „Großer Wall“ — km 3,4 des Hohenzollernkanals — mit Wirkung vom 1. Mai 1925 ab auf die westliche Seite der Insel verlegt, so daß nunmehr der gesamte Schiffsverkehr zu Berg und zu Tal zwischen der Insel „Großer Wall“ und dem ehemaligen Pionier-Uebungsplatz in Spandau vorbeizuführen ist. Für den Verkehr nach dem Spandauer Schifffahrtskanal bildet die Ostseite der Insel „Großer Wall“ auch weiterhin die Fahrstraße.

## Eisenbahn.

**Frachtbriefunterschriften.** Nach der Eisenbahnverkehrsordnung, die Gesetzeskraft besitzt, müssen Frachtbriefe die Unterschrift mit Namen oder Firma unter Angabe der Wohnung handschriftlich, durch Druck oder Stempel tragen. Gestattet ist die Beifügung der Telegrammadresse und Fernsprechnummer. Weitere Zusätze sind nicht zulässig. Die Unterschrift mit Maschinenschrift herzustellen, ist gleichfalls unstatthaft.

## Post. Telegraphie.

**Postkreditbriefe für die Reisezeit.** Wer eine längere Reise innerhalb Deutschlands antritt, sollte nicht versäumen, sich vorher ein Postkreditbriefheft ausstellen zu lassen. Er ist dann nicht gezwungen, größere Barmittel mit sich zu führen, die gestohlen oder verloren werden können, sondern hat den Vorteil, seine Barschaft in jedem, auch dem kleinsten deutschen Postort durch Abhebungen aus seinem Postkreditguthaben leicht wieder ergänzen zu können. Die Postkreditbriefe müssen auf volle 100 RM lauten und werden bis zu 5000 RM ausgestellt. Sie werden im ganzen deutschen Reichspostgebiet eingelöst und gelten ein halbes Jahr lang. Täglich können bis zu 500 RM abgehoben werden. Die Auszahlungen können auch nachmittags und sonntags verlangt werden, solange die Schalter der betreffenden Postanstalt geöffnet sind. Als Ausweis genügt jeder behördliche Ausweis mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift des Inhabers. Für die Abhebungen werden keinerlei Gebühren erhoben. Der Betrag, auf den der Postkreditbrief lauten soll, ist vor der Ausstellung des Postkreditheftes mit Zahlkarte oder — von Postscheckkunden — durch Postüberweisung an ein Postscheckamt einzusenden. Gebühren sind nur bei der Bestellung des Postkreditbriefes zu entrichten. Sie betragen 10 Pf. für je 100 RM, mindestens 1 RM. Außerdem sind für das Postkreditbriefheft 30 Pf. zu zahlen. Dafür wird das Heft dann vom Postscheckamt unter „Einschreiben“ an die gewünschte Anschrift kostenlos zugesandt.

Wer einen Postkreditbrief mit auf die Reise nimmt, reist ruhiger und sorgloser, als wenn er seinen Geldbedarf für die ganze Reisezeit bei sich führen oder sich auf die Nachsendung von Geldbeträgen verlassen muß, die oft nicht zur gewünschten Zeit eintreffen.

Anträge auf Ausstellung von Postkreditbriefen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch bereitwillig jede gewünschte weitere Auskunft über den Postkreditbriefverkehr erteilen.

**Gesprächszählung.** Der Reichspostminister machte dem Deutschen Industrie- und Handelstag auf dessen erneute Vorstellungen bezüglich der augenblicklich geltenden Gesprächszählung folgende Ausführungen:

Es werde vielfach seitens der Teilnehmer von vornherein bei der Beurteilung dieser Frage davon ausgegangen, daß bei der Gesprächszählung Mißstände vorhanden seien. Hierbei sehen die Teilnehmer immer ihre eigenen Aufzeichnungen als vollständig einwandfrei an und bezeichnen die amtliche Zählung als unzuverlässig. Es werde hierbei aber nicht berücksichtigt, daß in der Regel gar nicht verhindert werden könne, daß ihr Anschluß ohne ihr Wissen nicht durch andere Personen benutzt wird. Namentlich in großen Betrieben, denen mehrere Anschlüsse zur Verfügung stehen, dürfte es schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein, alle Verbindungen lückenlos zu erfassen. Jedenfalls sei bei der Untersuchung vieler Beschwerden durch die Geheimüberwachung festgestellt worden, daß die Anschlüsse von Angestellten und vom Hauspersonal hinter dem Rücken des Inhabers zu Gesprächen in eigenen Angelegenheiten benutzt worden seien und daß dann die Aufzeichnungen der Gespräche aus begreif-

lichen Gründen unterlassen worden seien. Erfahrungsgemäß zählen die Teilnehmer aber auch mit gutem Glauben falsch, weil ihnen nicht genügend bekannt sei, daß die Ortsgesprächsgebühr fällig ist, wenn ein Teilnehmer nach der Tageszeit fragt oder ein Telegramm durch Fernsprecher aufliefert, wenn eine Ortsverbindung zugunsten einer Fernverbindung getrennt wird, oder wenn sich beim Anruf die Hauptstelle meldet, das Gespräch mit der gewünschten Nebenstelle aber nicht zustande kommt. Viele Teilnehmer ließen ferner die Bestimmung unberücksichtigt, daß bei Fehlverbindungen der Hörer nicht kurzerhand angehängt werden dürfe, sondern daß man sich durch Flackerzeichen bemerkbar machen müsse, um zu erwirken, daß die unrichtig hergestellte Verbindung nicht gezählt wird.

Demgegenüber treffe die Deutsche Reichspost alle Vorkehrungen, um die Teilnehmer bei Anrechnung der Gespräche vor Schäden zu bewahren. Sie gewähre von vornherein je nach der Größe des Ortsnetzes für jeden Hauptanschluß einen Nachlaß von 3 bis 5 v. H. der aufgezählten Ortsgespräche. Dieser Nachlaß diene als Ausgleich für etwaige Fehlverbindungen und für die Gespräche, die zugunsten von Fernverbindungen getrennt werden müßten. Außerdem werde das Zählgeschäft laufend derart überwacht, daß die Betriebsbeamtin nichts davon erfährt, ob und welche Anschlüsse beobachtet werden. Diese durchaus zuverlässigen und einwandfreien Geheimüberwachungen, die schon mehr als drei Jahre ausgeführt werden, hätten ergeben, daß die der Deutschen Reichspost zur Last fallenden Fehlverbindungen und Zählfehler sich unterhalb des gesamten Nachlasses halten, so daß den Teilnehmern weniger Gespräche in Rechnung gestellt wurden, als sie wirklich geführt haben. Für Berlin, wo ein Abzug von 5 v. H. gewährt wird, ergebe sich aus den letzten Beobachtungen, die sich auf fast 150 000 Anrufe erstreckt hätten, daß den Teilnehmern nur 1,8 v. H. der Gespräche zu Unrecht angerechnet worden seien, und zwar seien 2,9 v. H. zugunsten der Teilnehmer zu zählen vergessen und 4,7 v. H. zugunsten der Deutschen Reichspost zuviel gezählt worden. Der Unterschied stelle den angegebenen Satz von 1,8 v. H. dar.

Daß auch beim Amt Fehler vorkommen, sei nicht in Abrede zu stellen. Solche Irrtümer könnten aber nur ganz ausnahmsweise zustande kommen, weil die Tätigkeit der Schrankbeamtinnen dauernd durch die Aufsichtsbeamten und zeitweise auch geheim überwacht werden. Ein Versagen der Zählereinrichtung gehöre zu den großen Seltenheiten. Diese Apparate würden äußerst sorgfältig gebaut und vor Inbetriebnahme besonders strengen Abnahmeprüfungen unterworfen. Außerdem könnten Fehler an den Apparaten im Betriebe nicht lange unbemerkt bleiben, entweder würden sie nämlich bei der Zählerablesung festgestellt oder aufgedeckt, wenn der Teilnehmer gegen die Zähleraufzeichnung Einspruch erhebt. Um in solchen Fällen den Umfang des Gesprächsverkehrs ohne Benachteiligung des einen oder des anderen Teils nachträglich zu ermitteln, sei bestimmt worden, daß bei Vermittlungsstellen bei auffallenden Zählergebnissen, die durch einen Fehler im Zähler oder in technischen Einrichtungen hervorgerufen sind, oder einen solchen vermuten lassen, innerhalb eines Monats nach Beseitigung des Fehlers für einen zusammenhängenden Zeitraum von einem Sonntag und sechs Werktagen die Zahl der Ortsgespräche festgestellt werde. Das Vierfache der ermittelten Zahl habe dann an die Stelle der beanstandeten Zähleraufzeichnung für einen Monat zu treten. Wenn der Teilnehmer die Richtigkeit der Zähleraufzeichnung bestreitet, ohne daß ein technischer Fehler festgestellt werden kann, werde geprüft, ob nach Lage der Verhältnisse des Teilnehmers es als völlig ausgeschlossen erscheint, daß Ortsgespräche in dem vom Zähler angegebenen Umfang geführt worden sind. Läßt sich dies einwandfrei klären, so werde ebenfalls wie vorstehend verfahren. Weist der Teilnehmer nach, daß der Anschluß überhaupt nicht benutzt worden ist, so seien nur die Pflichtgespräche anzurechnen.

Für Einzelfälle seien zur Erledigung von Beschwerden in Betriebsangelegenheiten in erster Linie die Post-, Telegraphen- und Fernsprechämter zuständig, die allein in der Lage seien, sogleich die erforderlichen Feststellungen zu treffen. Als Berufungsinstanzen kämen nur die Oberpostdirektionen in Frage, die endgültig entscheiden. Auf Berufungen gegen die Entscheidungen der Oberpostdirektionen könne vom Reichspostminister im Interesse der Wirtschaftlichkeit nur in ganz besonderen Fällen und auch nur dann eingegangen werden, wenn es sich um Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung handelt.

## Außenhandel.

**Übersicht über die deutschen Handelsverträge.** Da in letzter Zeit über das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und dem Auslande zahlreiche Unklarheiten in die Erscheinung getreten sind, dürfte die nachfolgende Zusammenstellung von besonderem Interesse sein:



Zurzeit sind Vorkriegsverträge, die volle Meistbegünstigung für Deutschland gewähren, noch mit folgenden Staaten in Gültigkeit:

Aethiopien, Argentinien, Chile, Columbien, Dänemark, Mexiko, die Niederlande mit Kolonien, Norwegen und Schweden, Paraguay, Persien, Salvador und Venezuela.

Zwischen 1918 und 1923 wurden Wirtschaftsabkommen, die im allgemeinen volle gegenseitige Meistbegünstigung zwischen den Vertragsstaaten gewähren, mit Bolivien, Bulgarien, China, Ecuador, Jugoslawien, Lettland, Nicaragua, der Tschechoslowakei und Ungarn abgeschlossen.

Weiterhin wurden folgende Verträge abgeschlossen und ratifiziert: mit Estland, Litauen, Oesterreich, Portugal, der Schweiz, Siam, der Türkei und Spanien.

Eine Reihe weiterer Handelsverträge wurde zwar abgeschlossen, ist aber noch nicht ratifiziert. Es handelt sich um die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien, Griechenland, Guatemala und Italien.

Laufende Handelsvertragsverhandlungen schweben zurzeit zwischen Deutschland und Frankreich, Japan, Polen und Rußland.

Weitere Auskünfte über die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den verschiedenen ausländischen Staaten, insbesondere über die Handelsverträge, werden im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, erteilt.

**Die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages.** Bekanntlich hatte der handelspolitische Ausschuß des Deutschen Reichstages in seiner Sitzung am 1. April den deutsch-spanischen Handelsvertrag abgelehnt, weil er den Interessen der deutschen Weinbauern zu wenig Rechnung tragen sollte. Dieser Vertrag bildete als *modus vivendi* seit dem 1. August 1924 die Grundlage des deutsch-spanischen Handelsverkehrs, und seit seinem Bestehen hatte sich der bis dahin sehr daniederliegende Handelsverkehr zwischen den beiden vertragschließenden Ländern außerordentlich belebt. Die erwähnte Ablehnung durch den Ausschuß bedeutete eine Erschütterung dieser schwer erkämpften neuen Basis, da eine Ablehnung im Plenum des Reichstages zu befürchten stand. Der Handel verlor dadurch wieder jede Möglichkeit einer einigermaßen sicheren Kalkulation. Wie schon gefürchtet, machte sich auch ein bedenkliches Nachlassen in den Geschäftsabschlüssen bemerkbar. In weitesten Kreisen Deutschlands herrschte somit lebhaftes Beunruhigung, und um die Annahme bzw. Nichtannahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages entbrannte in den folgenden Wochen sowohl in politischen, als auch in Wirtschaftskreisen ein erbitterter Kampf. Die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages wurde von sämtlichen großen Wirtschaftskorporationen und Handelskammern gefordert, und in zahlreichen Eingaben an den Reichstag und die Regierung auf die schweren Schäden hingewiesen, die eine Ablehnung des Vertrages im Reichstag mit sich bringen würde. Auch wir haben in dieser Zeitschrift des Mehrfachen Gelegenheit genommen, auf die Wichtigkeit der Annahme des neuen Handelsvertrages hinzuweisen. Eine Ablehnung forderten lediglich die rheinischen Winzer, da sie von einer begünstigten Einfuhr der spanischen Weine eine Schädigung ihrer Interessen fürchteten. Die gegenwärtige Notlage des deutschen Weinbaues muß durchaus anerkannt werden. Diesem Uebel muß aber auf andere Weise abgeholfen werden, und es können den rheinischen Weinbauern zuliebe nicht lebensfähige Interessen der deutschen Wirtschaft preisgegeben werden.

Zu bedenken war auch ferner, daß die Ablehnung hemmend auf die Handelsvertragsverhandlungen mit den übrigen Ländern wirkte, denn man wurde auf der Gegenseite unsicher, weil man befürchten mußte, daß auch bei diesen Abschlüssen der Reichstag eine andere Stellung einnehmen würde als die Regierung.

Der Würfel ist nunmehr gefallen, und der Kampf um die Annahme bzw. Nichtannahme ausgetragen. In seiner Sitzung vom 27. Mai hat der Reichstag den deutsch-spanischen Handelsvertrag angenommen. Wir hoffen von ihm bald eine zunehmende Erschließung des Absatzmarktes und damit eine Steigerung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit in Spanien, die nach dem Kriege bekanntlich aufs äußerste geschwächt war. Bemerkenswert sei schließlich noch, daß eine Entschließung des Ausschusses angenommen wurde, sofort mit der spanischen Regierung in neue Verhandlungen einzutreten und ein neues Abkommen nur dann abzuschließen, wenn die Meistbegünstigungen für alle Erzeugnisse der deutschen Industrie und ein ausreichender Zollschatz für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere den deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebau, erreicht wird.

**Zur Beurteilung der Frage, für welche Waren bei der Ausfuhr aus Polen eine Valutabescheinigung erforderlich ist,** muß in erster Linie auf die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 12 vom 30. April 1924, Position 337, veröffentlichte Verordnung des Finanzministers verwiesen werden. Danach sind Valutabescheinigungen für sämtliche Waren erforderlich, die aus Polen ausgeführt werden.

Von Valutabescheinigungen sind dagegen befreit:

1. Transitsendungen, auch wenn sie aus dem gebrochenen Transit herrühren,
2. amtliche Sendungen der Reichsbehörden,

3. Sendungen der Repräsentanten fremder Staaten,

4. Reisegut, Umzugsgut,

5. Gegenstände, die zur Verpackung dienen, und Möbelwagen,

6. Muster und Warenproben,

7. Waren, die im kleinen Grenzverkehr ausgeführt werden,

8. Waren, die im Veredelungs-Reparaturverkehr und Vormerkverfahren ein- bzw. ausgeführt werden.

Betreffs des Warenverkehrs zwischen Polen und Danzig liegen uns noch eine Reihe Einzelheiten vor, die Interessenten auf Wunsch im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, mitgeteilt werden.

**Die noch bestehenden Außenhandelsstellen** sind zurzeit die folgenden:

1. Außenhandelsstelle für Textilwirtschaft, Berlin W, Budapesterstraße 6,

2. Außenhandelsstelle Grobkeramik, Berlin NW 7, Friedrichstraße 93,

3. Außenhandelsstelle Filme, Berlin SW 48, Friedrichstr. 250,

4. Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Berlin W 62, Kielganstraße 2.

Außer diesen Stellen besteht noch der Reichsgetreidekommissar bei der Reichsgetreidestelle Berlin, der Unbedenklichkeitsbescheinigungen für die Ausfuhr von Getreide, Mehl usw. ausstellt.

Soweit noch Waren einfuhrverboten sind, die der Zuständigkeit der oben genannten Stellen nicht unterliegen, ist für die Einholung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Berlin W 15, Lietzenburgerstr. 18, zuständig.

## Steuern, Abgaben, Zölle.

**Ueber den neuen Zolltarif der südafrikanischen Union** liegen Unterlagen im Büro der Kaufmannschaft zur Einsicht aus. Bekanntlich hat die Regierung der südafrikanischen Union Ende April d. Js. den Entwurf ihres Zolltarifes der Öffentlichkeit vorgelegt, der sich gegenüber dem alten einstweilen noch in Kraft befindlichen Zolltarif durch eine sehr übersichtliche systematische Zusammenfassung der einzelnen Waren auszeichnet. Seinen wirtschaftlichen Absichten und wohl auch tatsächlich eintretenden Wirkungen auf die südafrikanische Wirtschaft nach sind als Hauptziele des Tarifes zu erkennen: Möglichste Förderung der Landwirtschaft, in gewisser Weise auch der normalen Haushaltungen, Schutz und Förderung der einheimischen Industrien und andererseits zur Entwicklung neuerer Industrien und die Zollerhöhungen von einer Reihe von Luxusgütern.

**Die Zollinhaltserklärungen zu Paketen nach Spanien** müssen, wie die spanische Postverwaltung mitteilt, den genauen Wert des Paketinhalts enthalten. Fehlt diese Angabe, so läuft der Absender Gefahr, daß das Paket zurückgewiesen oder mit hoher Geldstrafe belegt wird. Die Zollinhaltserklärungen müssen enthalten: Roh- und Reingewicht jeder Warengattung, genaue Inhaltsangabe (Beschaffenheit und Menge; bei Tabak, Branntwein Hüten, Schirmen, Essenzen und Parfümerien, Mustern usw. noch besondere Erfordernisse, Auskunft am Postschalter) und die Wertangabe des Inhalts.

## Geld-, Bank- und Börsenwesen.

**Die wichtigsten Leitsätze für reichsbankfähige Wechsel** lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die Wechsel müssen auf Reichsmark lauten und an einem Reichsbankplatz zahlbar gestellt sein. Wechsel, die auf Nebenplätzen domiziliert sind, sind nicht reichsbankfähig und nur in seltenen Fällen an Privatbanken verkäuflich. — Wechsel über drei Monate Laufzeit und vordatierte Papiere werden seitens der Banken nicht angekauft.
2. Rasuren machen einen Wechsel ungültig. Desgleichen sind Streichungen und Abänderungen auf der Vorder- oder Rückseite unzulässig.
3. Der Ausstellungsort darf nicht abgeändert werden. Wechsel mit Haftzetteln, wie solche als Berichtigung zeitweise zugelassen waren, werden weder von der Reichsbank noch von Privatbanken angekauft.
4. Die Monatsangabe im Ausstell- und Verfalldatum und auf der Stempelmarke muß in Buchstaben erfolgen, nicht in Ziffern.
5. Der Annahemermerk (Akzept) muß buchstabengemäß mit der Wechseladresse (Bezogener) übereinstimmen; wenn z. B. in der Adresse der Bezogene mit „Johann Schulze“ (Vorname ausgeschrieben) genannt wird, so darf der Wechsel nicht mit „Joh. Schulze“ (Vorname abgekürzt) akzeptiert werden.
6. Wechsel mit umrandetem Firmenstempel im Akzept, in der Ausstellunterschrift oder im Giro kauft die Reichsbank nicht an.
7. Das erste Giro muß mit der Wechselordre bzw. mit der Ausstellunterschrift vollkommen übereinstimmen. Es darf insbesondere kein früheres Datum tragen als das Ausstelldatum des Wechsels. Die folgenden Giros dürfen nicht auf frühere Daten lauten, als die vorhergehenden. Um Unstimmigkeiten zu verhüten, empfiehlt sich, überhaupt kein Datum im Giro anzugeben, da ein Datum im Giro nicht erforderlich ist.



8. Die Wechsel müssen vom Aussteller resp. vor der Weitergabe mit Wechselstempel versehen werden. Für jede hundert oder angefangene hundert Mark müssen zwanzig Pfennig Stempelmarken geklebt werden. Nach dem neuen Entwurf zur Aenderung der Verkehrssteuern soll dieser Satz auf die Hälfte ermäßigt werden. Wechsel über drei Monate Laufzeit müssen mit dem doppelten Stempelbetrag versehen sein. Die Wechselstempelmarken müssen auf der Rückseite des Wechsels vor dem ersten Giro aufgeklebt werden und zwar so, daß die Zähnung der Marken den Rand des Wechsels nicht überragt, sie müssen jedoch so weit an den Rand geklebt sein, daß keine Zwischenräume bestehen. Sind mehrere Marken erforderlich, so sind je zwei Marken nebeneinander ohne Zwischenräume anzubringen. Keinesfalls dürfen unter und neben den Stempelmarken Schriftzeichen angebracht sein. Auf die Anbringung und Entwertung der Stempelmarken ist ganz besondere Sorgfalt zu legen.
9. Die Wechselunterschriften müssen jeweils ordnungsmäßig geleistet werden, ohne daß Erst- oder Zweitunterschriften fehlen.

### Gericht, Rechtsfragen.

**Billige Handelsregisterauszüge.** Aus den Kreisen der Gewerbetreibenden werden fortgesetzt Klagen darüber geführt, daß für die Erteilung beglaubigter Auszüge aus dem Handelsregister zu hohe Gebühren erhoben werden. Die Gebühren richten sich nach dem jährlichen Ertrage oder dem Wert des Gewerbekapitals und betragen, wenn Prokuristen vorhanden sind, bis 32 M. Eine wesentliche Verbilligung läßt sich jedoch in den meisten Fällen dadurch erreichen, daß die Firmen die Auszüge aus dem Handelsregister selbst herstellen und bei Gericht beantragen, auf dem Auszug zu bescheinigen, daß bezüglich der Firma weitere Eintragungen nicht vorhanden sind. In diesem Falle wird eine Gebühr von 2 M. erhoben.

### Verschiedenes.

**Konjunkturberichte, herausgegeben vom Osteuropa-Institut in Breslau.** Die soeben erschienene Nr. 6 vom 30. Mai hat den folgenden Inhalt: Der russische Absatzmarkt für landwirtschaftliche Traktoren. Die Lage der russischen Textilindustrie. Russische Einkäufe an Galanteriewaren. Starke Nachfrage nach Chemikalien. Die Absatzverhältnisse auf dem russischen Holzmarkt. Von der Krakauer Kohlenindustrie. Konjunktur auf dem Lodzer Textilmarkt. Die Lage am tschechoslowakischen Spielwarenmarkt und

der deutsche Import. Die Lage der tschechoslowakischen Porzellanindustrie. Die Lage der tschechoslowakischen Hohlglasindustrie. Leichte Besserung auf dem ungarischen Textilmarkt. Der bulgarische Tabakexport. Deutschland und der jugoslawische Absatzmarkt. Vordringen der tschechischen Textilindustrie in Jugoslawien. Die chemische Industrie Rumäniens.

**Auswanderer nach Amerika.** Alle Personen, die in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, müssen — soweit sie für das laufende Einwanderungsjahr (1. Juli 1924 bis 31. Juni 1925) nicht bereits vorgemerkt wurden — zunächst einen Antrag auf Vormerkung für die Erteilung des Visums bei dem für den Wohnsitz des Auswanderungswilligen zuständigen amerikanischen Konsulat stellen. Das Datum der Eröffnung der Vormerkungen für das kommende Einwanderungsjahr (1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926) wird seinerzeit in den Tageszeitungen bekannt gegeben werden. Da diese Notiz von großer Bedeutung ist, weil die Vormerkungen wahrscheinlich schon nach kurzer Zeit wieder geschlossen werden, und da andererseits eine solche Notiz leicht übersehen werden kann, empfiehlt es sich, daß die Auswanderungswilligen für eine persönliche Benachrichtigung Sorge tragen. Die Amtliche Auswanderer-Beratungsstelle der Provinz Pommern in Stettin, Luisenstr. 25, 2. Stock, ist auf Antrag bereit, Auswanderungswillige von der erfolgten Eröffnung der Vormerkungen in Kenntnis zu setzen. Die amtliche Gebühr für Auskunfterteilung und Porto beträgt RM. 1,10 bei Voreinsendung, RM. 1,40 bei Nachnahmeerhebung.

### Angebote und Nachfragen.

3144. Plauen i. V. (Stickerei- und Wäschefabrik) sucht Vertreter für Stickereifabrikate.
3160. Paris wünscht gebrauchte Fluß-Fracht- und Schleppkähne zu kaufen.
3196. Holland (Keks-Vertriebsgesellschaft) sucht deutsche Keks-Exportfirmen.
3220. Hohenlubbichow sucht Abnehmer für Kies.
3234. Eiberfeld sucht Vertreter für baumwollene Webegarne.
3238. Paris wünscht die Vertretungen hiesiger Firmen zu übernehmen.
3276. Hamburg sucht Abnehmer (Oelmühlen) und Vertreter für Baumwoll-Saat.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren.

## Abonnements-Bestellschein.

An den

*Ostsee-Handel*  
(Baltische Verkehrs-Zeitung)

*Stettin*

Börse.

Ich bestelle hiermit den  
wir

*Ostsee-Handel,*  
die Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer,

zum Bezugspreis von Mk. 3.— für die Dauer eines Vierteljahres. Erfolgt vier Wochen vor Ablauf der Bezugszeit keine Kündigung, so verlängert sich das Abonnement immer um weitere drei Monate.

Firma: \_\_\_\_\_ Ort und Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_



# Märkte und Preise

## Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	25. Mai		27. Mai		29. Mai	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar	172,00	375,00	372,00	375,00	372,00	375,00
1 Pfund Sterling	1810,00	1825,00	1811,00	1826,00	1811,00	1826,00
1 Billion dt. Reichsm.	88,50	89,75	88,50	89,75	88,50	89,75
100 Finnmark	937,00	947,00	938,00	948,00	938,00	948,00
100 schwed. Kronen	9950,00	10075,00	9950,00	10075,00	9960,00	10085,00
100 dänische Kronen	700,00	710,00	700,00	710,00	700,00	710,00
100 norweg. Kronen	6250,00	6350,00	6285,00	6385,00	6275,00	6375,00
100 franz. Francs	1900,00	1940,00	1885,00	1925,00	1875,00	1910,00
100 belg. Fr.	1855,00	1900,00	1845,00	1890,00	1840,00	1885,00
100 holländ. Gulden	14975,00	15200,00	14975,00	15185,00	14975,00	15185,00
1 Lat (50 lett. Rubel)	71,50	72,50	71,50	72,50	71,50	72,50
100 ital. Lire	1500,00	1540,00	1480,00	1525,00	1475,00	1510,00
100 Schweiz. Fr.	7200,00	7350,00	7200,00	7300,00	7200,00	7300,00
100 tsch.-slow. Kronen	1100,00	1125,00	1100,00	1125,00	1100,00	1125,00
1 Goldkrone	—	—	—	—	—	—
1 Tschervonez	1875,00	1940,00	1875,00	1940,00	1875,00	1940,00

## Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	28. Mai		29. Mai		30. Mai	
	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
100 lettland. Rubel	—	2,00	—	2,00	—	2,00
1 amerik. Dollar	5,175	5,20	5,175	5,20	5,175	5,20
1 Pfund Sterling	25,18	25,30	25,18	25,30	25,18	25,30
100 franz. Francs	25,70	26,25	25,75	26,30	25,75	26,30
100 belg. Francs	25,40	25,90	25,30	25,80	25,15	25,65
100 schweizer Francs	99,80	100,80	99,85	100,85	99,85	100,85
100 italienische Lire	20,45	20,85	20,50	20,90	20,45	20,90
100 schwed. Kronen	188,05	189,45	188,05	189,45	188,05	189,45
100 norweg. Kronen	86,70	88,45	86,70	88,50	86,30	88,05
100 dänische Kronen	96,50	98,45	96,50	98,45	96,50	98,45
100 tschecho-slowak. Kr.	15,20	15,50	15,20	15,50	15,20	15,50
100 holl. Gulden	207,10	209,20	207,10	209,20	207,15	209,25
100 deutsche Mark	122,00	124,20	122,00	124,20	122,00	124,20
100 finnland. Mark	13,00	13,25	13,00	13,25	13,00	13,25
100 estland. Mark	1,35	1,40	1,35	1,40	1,35	1,40
100 polnische Zloty	98,00	102,00	98,00	102,00	98,00	102,00
100 litauische Lits	50,50	52,00	50,50	52,00	50,50	52,00
1 SSS R-Tschervonez	26,40	26,85	26,40	26,85	26,40	26,85
10-Rubel-Goldstück, russ.	—	—	—	—	—	—
1-Rubel-Silberstück	—	—	—	—	—	—
1-Silb.-Rbl. Scheidemünze	—	—	—	—	—	—

## Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	27. Mai	28. Mai	29. Mai	30. Mai
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,15	193,10	193,15	193,15
Stockholm	1063,00	1063,50	1063,50	1063,50
Paris	200,00	199,50	200,50	200,00
Brüssel	197,50	197,50	197,50	198,00
Amsterdam	1597,00	1597,00	1597,00	1598,00
Basel	769,50	769,50	769,50	769,50
Kristiania	675,00	672,00	672,00	670,00
Kopenhagen	749,00	749,00	749,00	749,00
Berlin	955,00	955,00	955,00	955,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	161,00	161,00	161,00	161,00
Reval	10,65	10,65	10,65	10,65
Riga	770,00	770,00	770,00	770,00

**Salzheringsbericht.** Der Absatz in der Berichtswoche bewegte sich in normalen Grenzen. Die letztnotierten Preise waren:

Gestempelte schottische Crownbrand: Matfulls 50/— bis 55/— sh, Matties 40/— bis 45/— sh, Largespents 25/— bis 30/— sh.

Schottischer Winterfang: Fulls 30/— bis 33/— sh, Matfulls 27/— bis 30/— sh, Matties 22/— bis 25/— sh.

Norweger: 1925er Sloehering 4/500er, 5/600er 28 bis 31 n. Kr., 6/700er 34 bis 38 n. Kr., 1924er Sloehering 4/500er, 5/600er 17 bis 18 n. Kr., 6/700er 19 bis 20 n. Kr., 1925er Vaarhering 4/500er, 5/600er 24 bis 26 n. Kr., 6/700er 25 bis 27 n. Kr., 7/800er 26 bis 28 n. Kr., 1924er Vaarhering 4/500er, 5/600er 15 bis 16 n. Kr., 6/700er, 7/800er 16 bis 17 n. Kr.

Holländer: 1924 Prima Volle 30 bis 32 Hll., Kleine 27 bis 30 Hll.

Deutsche: Kleine 36 bis 38 M.

Yarmouth: Fulls 60/— bis 65/— sh, Matfulls 50/— bis 55/— sh, Matties 43/— bis 45/— sh pro 1/1 Tonne.

Ab Lager Stettin.

C.

**Getreidenotierung an der Stettiner Produktenbörse am 4. Juni.** Roggen inländ. 215, Weizen inländ. 279, Hafer 230—235, Gerste

inländ. 220—230, Futtergerste inländ. 208—215 M für 1000 kg ab nahegelegenen Stationen.

**Frachtenmarkt.** Stettin, 4. Juni. Die Marktlage war recht flau und, ähnlich wie auch in den vorhergehenden Wochen, wurden Abschlüsse nur in bescheidenem Umfang getätigt. Am Erzfrachtenmarkt sind die Frachtsätze im wesentlichen unverändert geblieben auf der Basis (Eisenerz je t) Lulea—Stettin 4,20 schw. Kr., Löschen Schiffs Rechnung, desgl. —Nordsee (Emden/Rotterdam) 4,20 schw. Kr. fio, Gefle—Stettin 3,40 schw. Kronen, Oxelösund—Stettin 3,25 schw. Kr., Löschen Schiffs Rechnung, desgl. —Nordsee (Emden/Rotterdam) 3,20 schw. Kr., Värtan—Stettin 3,50 schw. Kr. für kleinere Partien und Malmö—Stettin 4,50 schw. Kr. Abbrände stehen in der Route Helsingborg—Stettin auf 3,25 schw. Kr. je t Löschen Schiffs Rechnung.

An sonstigen Abschlüssen sind noch zu meiden: Stettin—Stockholm Kohlen 5 1/2 RM je t.

## Stettiner Hafenverkehrsbericht.

Woche vom 25. bis 31. Mai 1925.

Der seewärtige Eingang betrug in der Berichtswoche 85 Schiffe mit 59 000 t Ladung (65 000). Davon führten 61 Schiffe die deutsche Flagge, 13 die schwedische, 6 die dänische, 2 die holländische, 1 die Danziger, 1 die finnische und 1 die norwegische Flagge. Eingeführt wurden 18 000 t Erz, 13 000 t Kohlen, 10 000 t Thomasmehl und Phosphat, 3600 t Papierholz, mehrere Ladungen Holz, Feldspat, Steine und eine Ladung Mineralöl. Außerdem gingen noch in kleineren, gemischten Ladungen Gasreinigungsmasse, Schlacken, Heringe, Zellulose u. a. ein.

Seewärts ausgegangen sind 80 Schiffe mit 18 500 t Ladung (18 500), und zwar führten 60 Schiffe die deutsche Flagge, 7 die schwedische, 4 die dänische, 4 die holländische, 1 die finnische, 1 die norwegische, 1 die Danziger, 1 die amerikanische und 1 die griechische Flagge. Unter den Ausfuhrwaren waren 3 Ladungen Zucker, 4 Ladungen Kohlen und Briketts, je 2 Ladungen Holz und Zement, eine Ladung Kartoffeln. Der Rest bestand aus gemischten Ladungen der verschiedensten Güter.

Der Binnenschiffsverkehr ist unverändert geblieben.

In der Berichtswoche wurde auf der Vulcanwerft das Doppelschrauben-Petroleummotor-Tankschiff „Clio“ vom Stapel gelassen, das folgende Hauptmaße aufweist: Länge 149,2 m, Breite 19,2 m, Höhe bis zum obersten durchlaufenden Deck 10,82 m, Tiefgang 8 m, Wasserverdrängung 17 900 t, Tragfähigkeit 12 200 t und Bruttoreumgehalt 8800 Rt.

## Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau, E. V.

Breslau, 30. Mai. Der Wasserstand der Oder ist weiter zurückgegangen, die Tauchtiefe ab Breslau mußte infolgedessen ab 26. 5. cr. auf 1,10 m herabgesetzt werden. Auch oberhalb Breslau, bei der Staustufe Linden, hatten die voll beladenen Fahrzeuge dauernd mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da es zeitweilig nur mit 1,20 m schwamm. Wir sprechen die Erwartung aus, daß seitens der Verwaltung Vorkehrungen getroffen werden, daß dieser aus früheren Jahren bekannte Uebelstand, der nach den Verbesserungsarbeiten an der Schleuse Rattwitz im vorigen Jahr nicht in Erscheinung getreten ist, mit allen Mitteln schleunigst wieder beseitigt wird.

Im Breslauer Hafengebiet liegen z. Z., nachdem nur 69 abgeleichterte bzw. leichter beladene Teilfahrzeuge durch Ransern abschweimen konnten, etwa 100 voll beladene Fahrzeuge im Rang.

Die Umschlagstätigkeit in Cosel-Hafen war gut: ca. 65 000 t vom Waggon zum Schiff und 26 000 t vom Schiff zum Waggon. Der Kahnbestand in Cosel-Hafen beträgt nur noch 161 Fahrzeuge, darunter aber 89 beladene Bergkähne. Die Entlöschung dieser Kähne muß dringend beschleunigt werden, zumal ein erheblicher Zugang von Breslau zu erwarten ist: durch Breslau wurden in der Berichtswoche 134 beladene und 48 leere Kähne zu Berg geschleust.

Die Erzeingänge in Stettin waren sehr reichlich, so daß der Kahnraum stark vergriffen ist. Hamburg für Abladungen nach der Oder still.

Schiffsfrachten für die Oder in RM je t (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippgebühr) Steinkohle von Breslau nach Berlin 4,40 bis 5 M, nach Stettin 3,90 bis 4,50 M. Von Breslau nach Hamburg wurden keine Geschäfte getätigt. Von Cosel-Oderhafen nach Berlin 6,40 bis 6,90 M, nach Stettin 5,90 bis 6 M, nach Hamburg 8,80 M. Von Oppeln wurden keine Geschäfte getätigt. Zwischenstationen zahlen für Teilladungen mindestens die nach der Endstation maßgebende Fracht für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen traten entsprechende Zuschläge ein.

Wasserstände: Ratibor am 24. 5. 25 1,11 m, am 30. 5. 25 1,09 m, Dyhernfurth am 24. 5. 25 1,50 m, am 30. 5. 25 1,47 m, Neiß b. Wartha am 23. 5. 25 + 0,04 m, am 29. 5. 25 — 0,04 m.



# Regelmäßiger Dampferdienst ab Stettin.

(Außer den nachstehend genannten „regelmäßigen“ Dampfern verkehren noch eine Anzahl „unregelmäßiger“ Dampfer.)

\* bedeutet: Passagierdampfer oder Passagiergelegenheit.

Nach	Zeitfolge	Dampfer und Abgangstag	Makler bzw. Reeder
------	-----------	------------------------	--------------------

## Stettin—deutsche Ostseehäfen

Swinemünde-Neufahrwass. u. Pillau	Mont. u. Donnerst.	*D. Freya ab Swde. 7 abds.	J. F. Braeunlich, Stettin	J. Müller, Swinemünde
Stettin-Swinemünde	tägl. mttgs.	*D. Swde., D. Berlin und D. Deutschland	SwinemünderDampfsch.-Ges.	SwinemünderDampfsch.-Ges.
Danzig, Libau	7 täg	D. Claus 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Danzig, Memel	14 täg	D. Arcona 10. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Königsberg	7 täg	D. Pionier 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Königsberg	14 täg	D. — Mitte Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Königsberg	7 täg	D. Susanne Mitte Juni	Delphin G. m. b. H., Stettin	Delphin G. m. b. H., Stettin
Elbing	7 täg	D. Elbing III 12. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	F. Schichau, Elbing
Flensburg	14 täg	D. Saturn 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Flensburg Stett. D.-Sch.-G.
Kiel, Bremen	10 täg	D. Otto 10. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Rostock, Wismar, Lübeck, Kiel	7 täg			
Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth (und Peene-Stationen)	Mittw. und Sonnabend	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Wolgast, Greifswald, Lauterbach, Stralsund, Barth (u. Peene-Stat.)	7 täg	D. Stralsund	A. Hofffeld, Stettin	Stralsunder Dampf.-Ges.
Rügenwalde, Stolpmünde	jed. Mittw.	D. Margarete u. MS. Peene	A. Hofffeld, Stettin	Stralsunder Dampf.-Ges.
Rügenwalde-Stolpmünde	jd. Sonnab.	D. Reihelfahrer u. D. Pommern	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Kolberg	jd. Sonnab.	D. Ippen und D. Depenau MS. Kolberg	A. Hofffeld, Stettin	Westphal, Kolberg

## Stettin—Finnland und Randstaaten

Libau, Danzig	7 täg	D. Greif 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Riga	7 täg	*D. Regina 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Leningrad (Petersburg)	7 täg	*D. Nordland 26. Juni		
Reval	14 täg	*D. Preußen ca. 20. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Reval, Helsingfors	7 täg	*D. O. B. Haken 13. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Reval, Helsingfors	abwechsel.	*D. Lena 12. Juni	Gustav Metzler, Stettin	Finska Angfart. A. Helsingfors
Abo, Kotka, Wiborg, Wasa, Mentyluoto	7 täg	*D. Wartburg Ende Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Abo, Kotka, Wiborg	7 täg	*D. Ariadne jed. Mittwoch	Gustav Metzler, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Helsingfors	7 täg	*D. Rügen jed. Sonnab.	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
		D. Alexandra 20. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
		D. Siegfried 11. Juni	Gustav Metzler, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
		D. Marianne 10. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
		D. Falk 13. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin

## Stettin—Skandinavien

Kopenhagen, Gotenburg	jd. Dienstg.	*D. Odin	Gustav Metzler, Stettin	Forenade, Kopenhagen
Kopenhagen, Oslo (Christiania)	abwechsel.	D. Stadion II 19. Juni	Gustav Metzler, Stettin	Forenade, Kopenhagen
Skien	jed. Freitag	D. Jolantha 12. Juni		
Kopenhagen, Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen Aalesund, Christiansund, Dronheim	14 täg	*D. Trondhjem 10. Juni	Gustav Metzler, Stettin	Forenade, Kopenhagen
Arendal, Christiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Trondhjem und Zwischenstationen	18 täg	*D. Bergenhus Ende Juni	Gustav Metzler, Stettin	Forenade, Kopenhagen
Stockholm	5 täg abwechsel.	D. — nach Bedarf	Wiking Schiffahrtsgesellsch. m. b. H., Stettin	Stavangerske, Stavanger
Malmö, Gotenburg, Christiansand, Stavanger, Bergen	7 täg	*D. Viktoria 10. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Helsingborg und andere südschwedische Häfen	7 täg	*D. Straßburg 20. Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Oxelösund	7 täg	*D. Svea 15. Juni	Mundt & Schütt, Stettin	Svea-Linie, Stockholm
		D. Skulda 11. Juni	William Schröder, Stettin	Nornan-Linie, Gotenburg
		D. —	W. Kunstmann, Stettin	W. Kunstmann, Stettin

## Stettin—Nordsee

Hamburg	10 täg	D. August 12. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Bremen, Kiel	10 täg	D. Otto 10. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Sartori & Berger, Kiel
Hamburg	2m-wöchl.	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin	H. O. Ippen, Stettin
Rheinhäfen bis Köln u. Rotterdam	7 täg	D. Elin 11. Juni	Gustav Metzler, Stettin	Neptun-Ges., Bremen
Rheinhäfen bis Köln und Rotterdam	14 täg	D. Badenia Mitte Juni	Halm & Co., Stettin	Halm & Co., Köln
Amsterdam und Rheinhäfen	14 täg	D. Nero Mitte Juni	Joh. Reimer, Stettin	Maatschappij, Amsterdam
Rheinhäfen, Rotterdam, Antwerpen	14 täg	D. Käte 12. Juni	Rud. Christ. Gribel, Stettin	Rud. Christ. Gribel, Stettin
London	14 täg	D. — Mitte Juni	Stett. Dampf.-Comp., Stettin	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Manchester, Liverpool, Swansea	14 täg	D. Taarnholm Ende Juni	Gustav Metzler, Stettin	Forenade, Kopenhagen

## Stettin—Mittelmeer

Fiume, Triest, Venedig, Ancona, Bari, Brindisi, Beirut, Haifa, Jaffa, Alexandrien, Partras, Piraeus, Volo, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza, Batum, (Oran, Algier, Tunis und weitere Zwischenhäfen nach Bedarf)	10 täg	D. Pontos 20. Juni	DeutscheOrient-Linie, Stettin	DeutscheOrient-Linie, Stettin
Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Catania, Palermo		D. — nach Bedarf	W. Kunstmann, Stettin	Slovan jr., Hamburg

## Stettin—Uebersee

nach allen Plätzen mit Umladung in Hamburg, Bremen und Kopenhagen durch die obigen Dampfer.  
 Auskünfte über Verfrachtungs-Angelegenheiten nach allen Ostsee- und Nordseehäfen sowie nach dem Mittelmeer und nach allen Ueberseeplätzen erteilen sämtliche Stettiner Reedereien, Makler- und Spediteur-Firmen.



Verkehr zwischen Stettin, Lübeck und Finnland.

Ab	nach	Dampfer	Abgangstag	Ab	nach	Dampfer	Abgangstag
Stettin .....	Helsingfors	Rügen	6. 6. *	Lübeck ....	Wasa, Raumo, Mäntyluoto	Njord	ca. 24. 6.
Stettin .....	Helsingfors	Ariadne	10. 6. *	Lübeck ....	Wiborg, Kotka	Bgm. Eschenburg	10. 6.
Stettin .....	Helsingfors	Rügen	13. 6. *	Lübeck ....	Wiborg, Kotka	Imatra	17. 6.
Stettin .....	Helsingfors	Greif	13. 6. *				
Stettin .....	Abo, Raumo	Siegfried	12. 6.	Helsingfors	Stettin	Rügen	10. 6. *
Stettin .....	Abo, Raumo	Kriemhild	24. 6.	Helsingfors	Stettin	Theodor	13. 6. *
Stettin .....	Kotka, Wiborg	Alexandra	18. 6.	Helsingfors	Stettin	Ariadne	13. 6. *
Stettin .....	Kotka, Wiborg	Hellmuth	27. 6.	Helsingfors	Stettin	Rügen	17. 6. *
				Helsingfors	Stettin	Greif	20. 6. *
Lübeck ....	Helsingfors	Aegir	13. 6. **	Abo .. ....	Stettin	Siegfried	19. 6.
Lübeck ....	Helsingfors	Mira	20. 6. **	Abo .. ....	Stettin	Kriemhild	30. 6.
Lübeck .. .	Helsingfors	Aegir	27. 6. **	Kotka, Wiborg..	Stettin	Henny	13. 6.
Lübeck ....	Helsingfors	Mira	4. 7. **	Kotka, Wiborg..	Stettin	Alexandra	27. 6.
Lübeck ....	Abo, Helsingfors	Angela	ca. 10. 6.				
Lübeck .. .	Abo, Helsingfors	Marta	ca. 27. 6.	Helsingfors	Lübeck	Mira	13. 6. **
Lübeck .....	Abo	Finland	13. 6.	Helsingfors	Lübeck	Aegir	20. 6. **
Lübeck .....	Abo	Halland	20. 6. **	Helsingfors	Lübeck	Mira	27. 6. **
Lübeck .....	Abo	Finland	27. 6.	Abo .. ....	Lübeck	Halland	13. 6. **
Lübeck .....	Wasa, Raumo, Mäntyluoto	Iris	ca. 13. 6.	Abo .. ....	Lübeck	Finland	20. 6.

\* Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 8 Tage. \*\* Passagiergelegenheit, Dampfer fährt alle 14 Tage. Aenderungen vorbehalten.



## Nähmaschinen

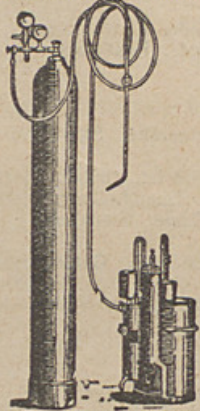
für Haus und Beruf

## „Senta“-Schreibmaschinen

für Büro und Reise



**Frister & Rossmann Aktiengesellschaft, Berlin SO. 26, Skalitzerstr. 134/5.**



## BEAGID

### Schweiß-Apparate

zum autogenen Schweißen,  
Schneiden, Löten und dergl.  
für Werkstätte und Montage.  
Einf., betriebssich. Apparat.  
Behördlich genehmigt.

**Dr. Alexander Wacker**  
Gesellsch. für elektrochem. Industrie G. m. b. H.  
Breslau II, Bohrauerstr. 5. Tel. 50481.

## MAX BELLING

### STETTIN

Papier- und Pappen-Grossvertrieb

Sonder-Abteilung  
Ausfuhr nach den  
OSTSEELÄNDERN

# Stettiner

# Herings-Import

## G. m. b. H.

Telegr.-Adresse: Salzhering  
Fernsprecher Nr. 4582

## Louis Lindenberg, Stettin

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

### Asphalt-, Dachpappen- u. Teerprodukte-Fabrik

Fernsprecher 7355-57 / Gegründet 1872  
Telegr. = Adr.: Dachpappenfabrik Lindenberg

Präp. Dachpappen besandet u. unbesandet in all. Stärk. Sämtl. Teerprodukte wie: Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum, Asphaltkitt usw.